LUMIERE FILMCLUB

Club der Kino- und Schmalfilmfreunde

DM 4.- (5. Jahrgang)

Nr.5 (September/Oktober) 1990

CHRISTIAN

UNUCKA

DEUTSCHLANDS ERSTES UND ÄLTESTES FACHGESCHÄFT
SPEZIELL FÜR DEN FILMFREUND
MOTTO: ALLES ÜBER FILM – AUS EINER HAND

* Der Welt größte Auswahl an alten und neuen Filmprogramm-Heften
* Riesenangebot an deutscher und internationaler Filmliteratur zu günstigen Preisen mit gut sortiertem Antiquariat
* Filmplakate · Bildmaterial · Postkarten · Autogramme · Zeitschriften
* Raritäten aus acht Jahrzehnten – von den Kindertagen des Films bis zur Gegenwart
* Alle lieferbaren Videocassetten – in deutscher und englischer Sprache
* Wollen Sie mehr wissen? Dann fordern Sie bitte unsere Informationen und Filmkataloge an. Sie werden von der Fülle und Vielseitigkeit unseres Angebots überrascht und begeistert sein.

VERLAG FÜR FILMSCHRIFTEN
CHRISTIAN UNUCKA
AM KRAMERBERG 7a D-8061 HEBERTSHAUSEN
TELEPHON (08131) 13922

»EDITORIAL«

Liebe Leser,

vor Ihnen liegt nun das vorletzte Heft dieses Jahres. Der Kalender hat schon den Monat November aufgeschlagen und wir nähern uns mit großen Schritten dem Jahresende. Es ist daher an der Zeit einen kurzen Rückblick zu halten.

Erinnern wir uns... Das Format unseres Magazins wurde ab Heft 6/89 auf DIN A4 umgestellt. Die drucktechnische Qualität wurde entschieden verbessert. Zwei Punkte waren aber sehr entscheidend. Einige Gastautoren konnten für die Mitarbeit gewonnen werden. Zusätzlich erklärten sich mehrere Mitglieder zur verstärkten Mitarbeit bereit - an dieser Stelle nochmals großen Dank an Alle! Diese Umstände führten zwangsläufig zu einer größeren Themenvielfalt. Automatisch wuchs damit der Umfang des Magazins, dieser liegt mittlerweile bei ca. 50 -60 Seiten pro Ausgabe. Es sollte auch nicht unerwähnt bleiben, daß die Anzahl der Mitglieder/Abonnenten seit Jahresbeginn um 17 Personen zunahm. Alles in allem eine sehr positive Entwicklung und wir wollen den eingeschlagenen Weg auch so weiter gehen. Doch leider gibt es da ein großes "Aber"..., gemeint ist damit die Kostenentwicklung. Also bitte noch einmal eine Rückerinnerung. Die frühere Festlegung der Mitgliedsbeiträge/Abogebühren erfolgte ja im Hinblick auf die Kosten für das kleine, nur wenige Seiten starke Clubheftchen im A5 Format. Überdies konnte es außerdem noch recht kostengünstig von dem damaligen Redakteur Herrn Manfred Simon in dessen Firma hergestellt werden. (Ein großes "Dankeschön" nachträglich) Durch diese Umstände wurde sogar ein kleines finanzielles Polster geschaffen. Dies gestattete es die stark erhöhten Kosten für 1990 aufzufangen. Aber das Polster ist zum Jahresende so gut wie aufgebraucht. Wenn also auch im kommenden Jahr das Clubmagazin wieder in der gewohnten Qualität und Quantität erscheinen soll, dann müssen die Mitgliedsbeiträge bzw. Abogebühren um jeweils 10.-DM erhöht werden. (Mitgliedsbeitrag für 1991 = 46.-DM / Abogebühren = 34.-DM) Wir finden dies ist ein "kleines Opfer" und es sollte jedem echten Super-8/16mm Sammler wert sein.

Abschließend hoffen und wünschen wir, daß Sie uns auch in's kommende Jahr folgen werden und verabschieden uns mit herzlichen Grüßen und immer **"GUT LICHT"**.

DIE REDAKTION

Harald Neuburch

» *IMPRESSUM* «

Club-Leitung:	Joachim ROOS	(1.Vorsitzender)
Grafiken:	Jürgen WEISSER	(2.Vorsitzender)
Layout:	H.N.F. - Design	
Titelbildgestaltung:	Jürgen WEISSER	
Druck:	manuals etc. GmbH, 6078 Neu Isenburg	
Mitgliederbuchhaltung:	Ulrich KRAFT	
Redaktion:	Harald NENTWICH / Gabriela MIETHKE (v.i.S.d.P.)	
Anschrift:	Friedrichstrasse 7, 6000 Frankfurt 1 Telefon: 069 / 72 28 09	
Bankverbindung:	Nassauische Sparkasse,BLZ 510 500 15 Kontonummer: 352 120 855	
Anzeigenpreise:	Pro Druckzeile = 1,-- DM Gewerbliche Anzeigen auf Anfrage.	

BEZUGSBEDINGUNGEN

Das Clubmagazin erscheint sechsmal im Jahr und kann im Abo sowie auch einzeln bezogen werden. Die Abonnementgebühr ist jeweils im voraus fällig. Bezugspreis: 24,-- DM (6 Hefte inkl. Porto). Einzelpreis: 4,-- DM plus Porto.
Für Clubmitglieder gilt der Beitrag von 36,-- DM jährlich darin ist das Clubmagazin (6 Hefte inkl. Porto) eingeschlossen.

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Die Redaktion behält es sich vor Zuschriften sinnvoll zu kürzen. Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Die in dieser Ausgabe abgedruckten Zeichnungen und Grafiken stehen unter Copyright (C) und dürfen anderweitig nicht verwendet oder kopiert werden.

ANZEIGEN- UND REDAKTIONSSCHLUSS IST IMMER 14 TAGE VOR ENDE DES JEWEILIGEN ERSCHEINUNGSMONATS.

» *INHALT* «

Seite	3:	Editorial
	4:	Impressum
	5:	Inhaltsangabe
	6:	Neues vom Super-8 Markt
	10:	Happy Birthday: Tom und Jerry wurden 50!
	12:	Cartoons
	14:	Kino zu Hause
	18:	Der Techniktip
	21:	Leser berichten
	23:	Foto-Kina-News
	24:	Selberfilmer
	26:	Die Soundtrack-Ecke
	28:	Börsen-Nachrichten
	31:	LUMIERE-Clubtreffen
	35:	Super-8 Retro
	42:	Die 16mm Rubrik
	49:	Leserzuschriften
	52:	Such- und Find-Gelegenheitsmarkt
	53:	Letzte Meldung
	54:	Vorschau

****

Mitarbeiter dieser Ausgabe (i.a.R.)

Klaus Martin B O E S E
Uwe B R E N G E L
Klaus D R E I B H O L Z
Andreas E G G E L I N G
Hermann F R A N K E
Elmar H A C H E N
Marcel J Ä G E R
Ulrich K R A F T
Gregor K U N Z
Wilfried K U R Z
Karl H. L E O N H A R D T
Gabriela M I E T H K E
Eberhard N U F F E R
Peter S T A M M E R J O H A N N
Michael T E U B I G

****

Hinweis: Dieser Ausgabe liegt eine Visitenkarte der Firma SCOPTIMAX (D. Kempski) sowie eine Werbebroschüre des LUMIERE-Filmclubs bei.

HALLOWEEN - Die Nacht des Grauens

(HALLOWEEN)
USA 1978 * Regie: John Carpenter * Drehbuch: John Carpenter / Debra Hill * Kamera: Dean Cundey * Musik: John Carpenter * Darsteller: Donald Pleasence (Dr. Sam Loomis), Jamie Lee Curtis (Laurie Strode), Nancy Loomis (Annie Brackett), P.J. Soles (Lynda), Charles Cyphers (Leigh Brakkett), Brian Andrews (Tommy), Kyle Richards (Lindsey), Nancy Stephens (Marion), John Michael Graham (Bob), Mikey Yablans (Richie), Adam Hollander (Keith), Brent Le Page (Lonnie), Robert Phalen (Dr. Wynn), Arthur Malet (Friedhofswächter), Will Sanden (Michael als Kind), Tony Moran (Michael), Sandy Johnson (Judith), David Kyle (Freund), Peter Griffith (Lauries Vater), Nick Castle (Der Schatten)

Gerade noch rechtzeitig zu Halloween hat DERANN die ersten Super-8-Kopien des John Carpenter-Films **HALLOWEEN** ausgeliefert. Glücklicherweise erreichte uns eine Testkopie noch zum (verlängerten) Redaktionsschluß, sodaß wir unsere Leser ganz aktuell informieren können.

Für das Allroundtalent Carpenter (Drehbuch, Musik, Regie) war **HALLOWEEN** der erste "große" Kinofilm.
Zuvor hatte Carpenter bereits großen Erfolg mit **DARK STAR**, der 1973 als Abschlußarbeit seines Filmstudiums an der Universität von Kalifornien entstand. Dank seines Ideenreichtums und seiner Komödienelemente entwickelte sich **DARK STAR** sehr schnell zu einem Kultfilm.
Weitere Erfahrungen sammelte Carpenter bei der Arbeit an dem Drehbuch zu **DIE AUGEN DER LAURA MARS** (1977).
Als **HALLOWEEN** am 29. Juli 1979 in Deutschland anlief arbeitete Carpenter bereits an seinem nächsten Erfolgsfilm - **THE FOG** - NEBEL DES GRAUENS.

Die Story des Films ist schnell erzählt:
Haddonfield/Illinois, 31. Oktober (Halloween) im Jahre 1963: Der sechsjährige Michael Myers ermordet seine Schwester mit einem Küchenmesser (Norman Bates läßt grüßen), nachdem er sie zuvor bei einem Schäferstündchen mit ihrem Freund beobachtet hat. Der gute Michael wird in eine geschlossene Anstalt gebracht und verbringt die folgenden 15 Jahre schweigend in seiner Zelle - doch die Zeitbombe tickt....
Kurz bevor die Gerichtsverhandlung stattfindet, die Michael für immer in der Anstalt verschwinden lassen soll, gelingt ihm am Vorabend zu Halloween die Flucht!
Dr. Sam Loomis (der Arzt der ihn in den vergangenen 15 Jahren behandelt hat) schlägt Alarm. Er ist davon überzeugt, daß es Michael an den Ort seiner Untaten zurücktreibt um weiterzumorden.

Dr. Loomis fährt also nach Haddonfield um das Schlimmste zu verhindern - doch Michael hat sich bereits seine nächsten Opfer ausgewählt.
Was folgt ist klar - nach dem altbewährten " Zehn-kleine-Negerlein-Prinzip" werden diverse weibliche Babysitter sowie deren Freunde von dem wahnsinnigen Michael ermordet.
Lediglich Laurie (Jamie Lee Curtis in ihrer ersten Filmrolle) gelingt Michael kampfunfähig zu machen. Michael erweist sich allerdings als wahres "Stehaufmännchen": Stiche mit Stricknadeln, Messern und Kleiderbügeln verkraftet er mühelos; selbst die tödlichen Pistolenschüsse die Dr. Loomis auf ihn abfeuert, hindern ihn nicht daran zu entkommen. Und das hat natürlich seinen guten Grund: Wie sollte es sonst eine Fortsetzung geben?

In den vergangenen Wochen und Monaten hat DERANN fieberhaft daran gearbeitet die neue Bespurungsmaschine für Polyestermaterial in Betrieb zu nehmen. Gleichzeitig gab es auch Tests mit AGFA-Polyesterfilm um von den Launen des "Gelben Riesen" etwas unabhängiger zu werden. **HALLOWEEN** ist nun die erste Neuveröffentlichung die DERANN mit dem "neuen" Material realisiert hat (zuvor gab es umfangreiche Tests mit Filmen aus dem laufenden Programm).
Vergleichsprojektionen haben gezeigt, daß das AGFA-Material in Hinblick auf Schärfeleistung und Körnigkeit in keiner Weise dem KODAK-Material nachsteht. Auch die Farbwiedergabe des AGFA-Materials ist bei entsprechender Abstimmung im Kopierwerk einwandfrei. Die anfänglichen Probleme mit der Nachbespurung des Polyesterfilms scheinen mittlerweile ebenfalls gelöst zu sein.
Leider entspricht die Kopierqualität von **HALLOWEEN** nicht ganz dem hohen Standard der letzten DERANN-Veröffentlichungen. Dies betrifft hauptsächlich die Bildschärfe, die in den Totalen zeitweise nur zufriedenstellend ist. Farb- und Kontrastwiedergabe sind dagegen gut. Auch die Lichtbestimmung ist bis auf wenige Nachtszenen (die etwas heller sein könnten) sehr gut.
Der englische Ton kommt kräftig und sauber von der Spur.

U.K.

HALLOWEEN	91 Minuten
Bildqualität	zufriedenstellend bis gut
Bildschärfe	zufriedenstellend bis gut
Bildstand	gut
Bildformat	Cinemascope
Tonqualität	gut
Material	AGFA Polyester

Super 8, Farbe, Magnetton, mono, deutsch oder englisch

Anbieter:	DERANN Films Dietrich Kempski Rainer Stefan Film Roger Vollstädt

BONNIE SCOTLAND

(Deutsche Titel: "WIR VOM SCHOTTISCHEN INFANTRIEREGIMENT"
"DIE TAPFEREN SCHOTTEN")

USA 1935, REGIE James Horne, DARSTELLER Laurel & Hardy, June Lang, William Janney, James Finlayson, PRODUKTION Hal Roach / MGM

BONNIE SCOTLAND ist genauso wie FRA DIAVOLO ein Laurel & Hardy-Film aus dem alten Stamm der RED FOX, der jetzt von DERANN neu aufgelegt wird.

Zum Inhalt:
In der Annahme eine große Erbschaft antreten zu können, reisen Stan und Ollie nach Schottland und bekommen lediglich einen Dudelsack vermacht.
Zusammen mit einem Freund treten sie dann in die schottische Armee ein und werden nach Indien versetzt. Hier helfen Laurel & Hardy ihrem jungen Kameraden einen Aufstand niederzuschlagen und zum Helden zu werden.
Dieser 1935 gedrehte Film war als Parodie auf "Lives of a Bengal Lancer" gedacht, ein Film im Militärmilieu in dem Gary Cooper in Indien gegen Eingeborene kämpft und am Ende die Hand seiner Geliebten erringt.
Dieser Schuß ging jedoch nach hinten los: BONNIE SCOTLAND war der enttäuschende Auftakt zu Laurel & Hardy's neuer Filmpolitik, in der sie Abschied nahmen von den altbewährten Zweiaktern und fortan nur noch Langfilme drehten.
Grund für diesen schwachen Auftritt war, daß man in diesem Film zuviel Gewicht auf die sentimentale Nebenhandlung gab. Man meinte wohl, daß Laurel & Hardy einen 80-Minuten-Film nicht allein tragen könnten, sondern daß die beiden ein Gegengewicht in Form des spröden jungen Helden und seiner Angebeteten bräuchten.
Auch die Ausstattung, man denke an den vergleichsweisen großen Aufwand in "OUR RELATIONS" oder "FRA DIAVOLO", ist eher billig. Die Außenaufnahmen sind unattraktiv und der Einsatz von Archivmaterial ist unübersehbar.
Einzig die Aufnahmen in dem kleinen schottischen Dorf zu Anfang des Filmes können hier überzeugen, man spielte hier wohl in einer MGM-Kullisse, die für einen anderen Film gebaut worden war und nur entliehen sein muß.
Jedoch hat der Film auch einige altbewährte Laurel & Hardy Höhepunkte zu bieten, wenn z.B. die beiden Helden schottische Bräuche kennenlernen oder zur Melodie von "A HUNDRED PIPERS" einen Kasernenhof fegen.

Leider gibt es in diesem Film kein richtiges Finale sodaß die Handlung unerwartet zu Ende ist und der Betrachter meint einen Akt verpaßt zu haben.
Ein Laurel & Hardy-Fan wie ich es bin, der wird sich diesen Streifen, obwohl es einer der schwächsten ist, sicherlich zulegen. Ist man für die Art von STAN und OLLIES Komik jedoch nicht empfänglich, wird man es sich überlegen müssen ob man die Kopie sein Eigen nennen muß.

STEFAN BLÖMER

Zur technischen Qualität der Super-8-Kopie:

Wie bereits erwähnt, wurde hier ein weiterer Titel der RED-FOX-Staffel von DERANN neu aufgelegt.
Entsprechend gut ist auch hier das Ergebnis. Der Firma RED FOX ist es schon vor Jahren gelungen, Super 8 Kopien in erstaunlich guter Qualität zu produzieren.
Natürlich muß berücksichtigt werden, daß ein Film aus dem Jahre 1935 nicht die Bildschärfe einer 70 mm Produktionen aus den sechziger Jahren haben kann ....
Besonders erfreulich ist die Tatsache, daß DERANN die Erstauflage dieses Titels auf Scharzweiß-Polyestermaterial(!) kopiert hat.
Dieses Material verbindet die hervorragenden Laufeigenschaften des Polyesterfilms mit der zweifellos besseren Kontrastwiedergabe der Schwarzweißemulsion (für SW-Produktionen).
Doch leider sind die Vorräte an diesem Kopiermaterial mittlerweile aufgebraucht und Kodak hat auch die Produktion dieses Produkts eingestellt. Vielleicht liefert auch hier AGFA einen brauchbaren Ersatz...

Die Lichtbestimmung und die Kontrastwiedergabe der vorliegenden Kopie sind sehr gut. Auch der Bildstand gibt keinen Anlaß zur Kritik.

U.K.

BONNIE SCOTLAND	90 Minuten
Bildqualität	gut
Bildschärfe	gut bis befriedigend
Bildstand	gut
Bildformat	Normalbild
Tonqualität	gut (deutsch/englisch)
Material	Kodak Polyester **SW**

Super 8, SW, Magnetton, mono

Anbieter	DERANN Films Rainer Stefan Film, München

HAPPY BIRTHDAY: Tom und Jerry wurden 50!

Wer kennt sie nicht - diesen frechen, lustigen und manchmal so lieb schuldbewußt dreinblickenden Kater und diese niedliche, listige, stolze und vor Schadenfreude lachende kleine Maus mit den Namen Tom und Jerry. Obwohl Tom ja erst im zweiten Cartoon zu seinem endgültigen Namen kam. Im ersten Cartoon "Pussy Gets The Boot" hieß er ja noch Jasper. Dieser kam im Jahre 1940 heraus und brachte auf Anhieb eine Oscar-Nominierung ein. Insgesamt können William Hanna und Joseph Barbera - die Väter von Tom und Jerry - auf 8 Oscars und 7 Oscar-Nominierungen mit Recht stolz sein.

Im Jahr 1937 lernten sich William Hanna und Joseph Barbera im damals neu eröffneten MGM-Studio kennen und schloßen sich zu einem Arbeitsteam zusammen, daß sich einfach perfekt ergänzte. 20 Jahre blieben sie den MGM-Studios treu und gründeten dann 1957 ihr eigenes Trickfilm-studio - die Hanna-Barbera Production Inc.

William Hanna (li.) und Joseph Barbera

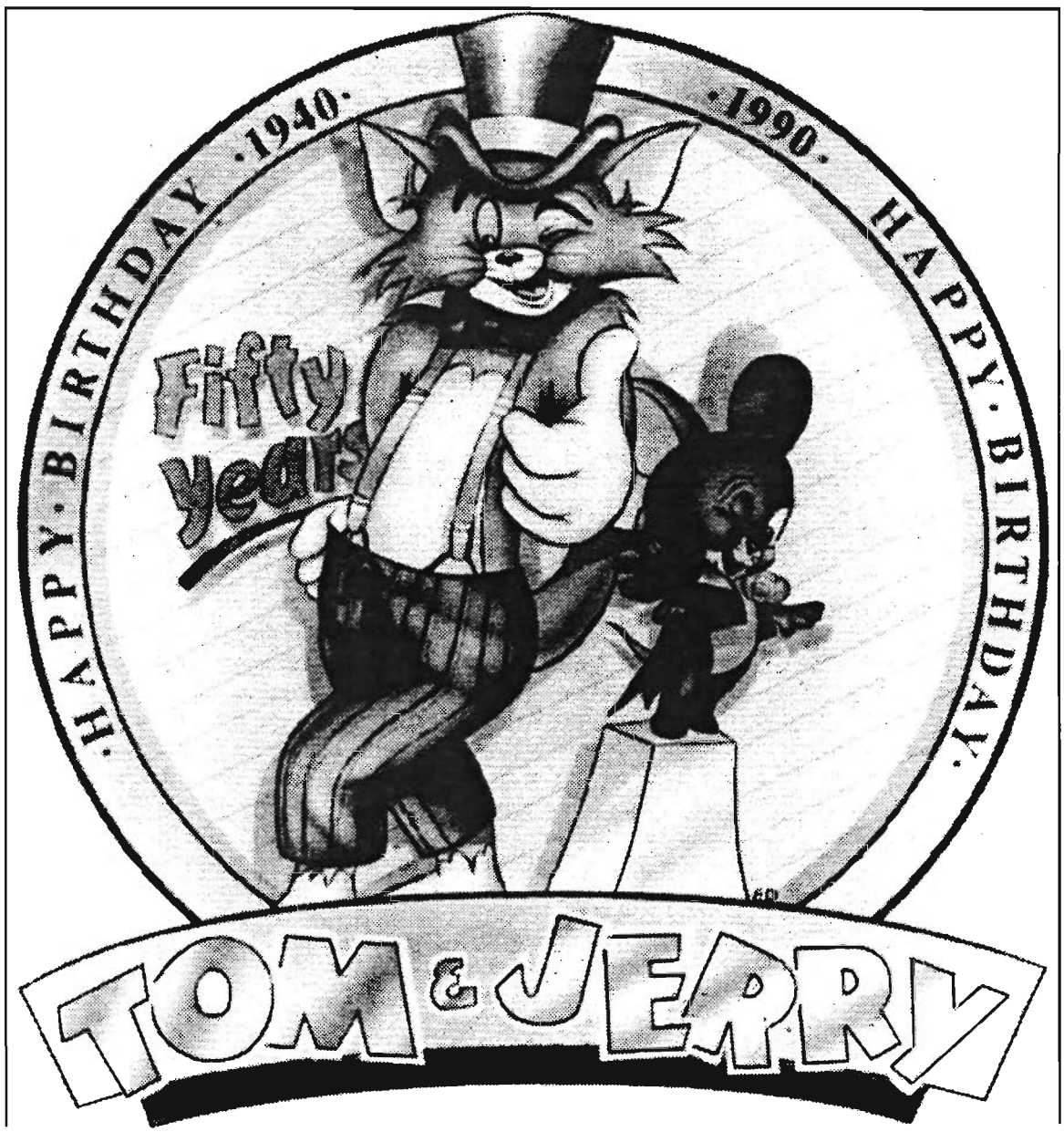
Aus dieser Zeichentrickschmiede entstanden später dann so berühmte Comichelden wie "Familie Feuerstein" und "Yogi Bär". Momentan wird von einem Spielfilm mit den kleinen Stars - selbstverständlich in den Hauptrollen - gemunkelt und eine neue Tom und Jerry Serie wird zur Zeit entwickelt. Man sieht - 50 Jahre und kein bißchen leiser ist es um die beiden geworden.

In den Cartoons gibt es bis auf wenige Ausnahmen keine Dialoge - diese sind auch nicht notwendig, da durch die Situation, Gestik, Mimik und nicht zuletzt durch die Musik alles gesagt wird. Für die Musik verantwortlich ist Scott Bradley. Er hatte freien Zutritt zur MGM-Musikbiliothek und konnte von daher Lieder aus allen MGM-Spielfilmen verwenden, sowie auch Klassik-Titel nebst seinen eigenen Kompositionen. Dies tat er dann auch und fast jedesmal wenn Tom und Jerry in der Küche nach Eßbarem herumgeistern erscheint die Melodie "Sing Before Breakfast" aus "The Broadway Melody" von 1936.

Man kann davon ausgehen, daß auch noch die nächsten Generationen über die possierlichen Zwei und ihren Gags, die manchmal zugegebenermaßen doch recht grausam sind, lachen werden, da doch in jedem von uns eine gehörige Portion Schadenfreude steckt. Schade ist eigentlich nur, daß ab Mitte - Ende der 50ger Jahre sich die Figuren von Tom und Jerry geändert haben. Besonders offensichtlich ist dies bei Tom -

man hat ihm das goldige Unschuldsgesicht eines Katzenkindes weggenommen und durch daś eines Erwachsenen ersetzt. Nichtsdestotrotz sind und bleiben sie Publikumslieblinge die sich einen festen Platz in unseren Herzen erobert haben....

G. Miethke



»Cartoons«

Tom und Jerry - Zwei Klaviervirtuosen (MGM 1946)

Unter Applaus tritt der Kater Tom als Klaviervirtuose auf, setzt sich an den Flügel und das Orchester beginnt zu spielen. Dieser Auftritt ist allein schon sehenswert, entspricht die Gestik und Mimik doch genau den Allüren mancher Virtuosen. Tom spielt die berühmte ungarische Rhapsodie von Franz List. Hier ist wirklich die Kunst der Zeichner zu bewundern, die genau nach der Musik die Fingerbewegungen realisierten. Tom hat übrigens neben dem Daumen nur drei Finger. Jerry Mouse hat sich nun ausgerechnet im Flügel einquartiert.Er wird im Schlaf gestört, als Tom mit großartiger Geste sein Spiel beginnt. Jerry nimmt es von der lustigen Seite, setzt sich dorthin, wo gewöhnlich die Noten stehen - Tom spielt auswendig - und dirigiert. Das wiederum stört Tom, er schnippt Jerry weg, so daß dieser zwischen die Saiten fällt. Es entsteht ein turbulenter Streit zwischen Beiden, während das Konzert weitergeht. Damit keine Unterbrechung eintritt, greift auch Jerry in das Klavierspiel ein. Dies führt zu einem Wettstreit, den am Schluß Jerry gewinnt.

Nicht umsonst ist der Film als bester Cartoon des Jahres 1946 ausgezeichnet worden. Neben den tollen Gags ist es die feine psychologische Zeichnung der Charaktere, die den Betrachter schmunzeln läßt. Mir liegt eine ausgezeichnete S8-Kopie vor.

Bildqualität:	sehr gut
Bildschärfe:	sehr gut
Bildstand:	gut
Bildformat:	Normalbild
Tonqualität:	sehr gut
Material:	S8-Acetatfilm, Farbe, Magnetton, 47m, 7 1/2 Minuten

Tom und Jerry - Jerry in Nöten (MGM 1952)

Nicht ganz so feinsinnig läuft das Geschehen in diesem Film ab: Die Handlung ist voller unerwarteter Gags, aber etwas gröber als bei den "Klaviervirtuosen". Der Hund Spike tritt in einen spitzen Nagel. Jerry hilft ihm, den Nagel zu entfernen. Aus Dankbarkeit gibt Spike ihm eine kleine Glocke, die Jerry läuten soll, wenn er Hilfe braucht. Schon bald darauf taucht Tom auf, nimmt Jerry die Glocke weg und läutet versuchsweise. Sofort kommt Spike und verprügelt Tom. Tom muß Jerry nun dienen, bis ein Gesetz bestimmt, daß Hunde angekettet werden müssen. Jetzt wird Jerry zum Diener Toms, bis Spike wieder frei ist.

Wenn auch nicht so überragend wie die "Klaviervirtuosen", so ist der Film dennoch sehr zu empfehlen. Auch hier liegt mir eine ausgezeichnete S8-Kopie vor.

Bildqualität:	sehr gut
Bildschärfe:	sehr gut
Bildstand:	sehr gut
Bildformat:	Normalbild
Tonqualität:	sehr gut
Material:	S8-Acetatfilm, Farbe, Magnetton, 43m, 7 Minuten

Karl H. Leonhardt

WALT DISNEY WALT DISNEY

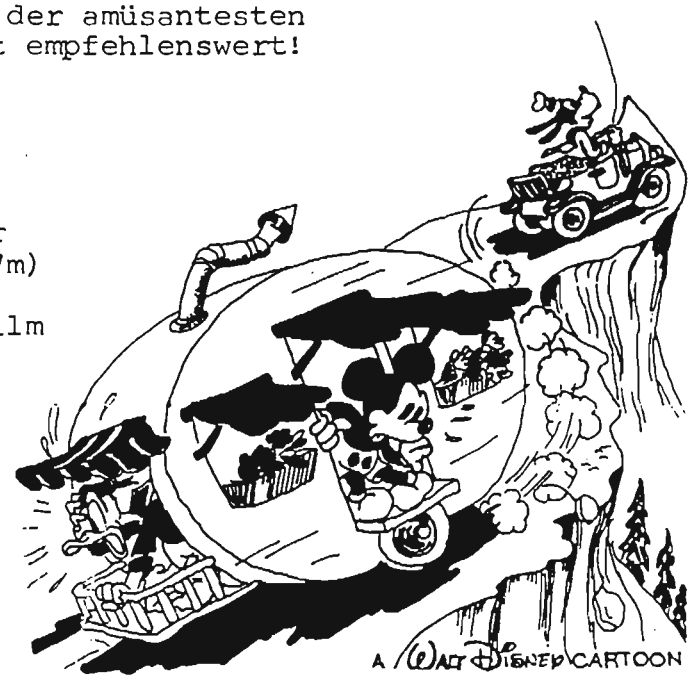
"MICKEY'S TRAILER" (W. Disney '38)

Vor traumhaft schöner Naturkulisse, die sich jedoch recht bald als zusammenklappbare Illusion vor der städtischen Mülldeponie erweist, beginnt für Mickey Mouse, Goofy und Donald in früher Morgenstunde ein abenteuerlicher Ausflug mit dem Wohnwagen. Während Goofy, fröhlich singend, die Aufgaben des Fahrers im offensichtlich nicht ganz verkehrssicher wirkenden Oldtimer übernommen hat, bereitet Mickey im Wohnwagen ein herzhaftes und vor allem kostenloses Frühstück, denn die Zutaten wie Milch oder Mais besorgt er sich während der Fahrt durch's Fenster, direkt vom Erzeuger sozusagen! Donald Duck indessen liegt noch friedlich schlummernd in den Federn, bis ihn eine kleine, aber sinnvolle Weckautomatik aus den Träumen reißt. Alsbald sitzen die Freunde zusammen am Frühstückstisch, wobei Mickey schließlich so ganz nebenbei eine folgenschwere Frage stellt: "Who's driving?" (Wer fährt eigentlich?). "I'm driving", erwidert der gute Goofy, der bei andauernder Fahrt vom Wagen in den Anhänger übergestiegen ist. Als ihm dies bewußt wird, nähert sich das Gefährt gerade einer Kurve nebst steiler Felswand. Unverzüglich steigt Goofy wieder um, wobei er jedoch unbemerkt mit seinen recht langen Füßen die Verbindung zwischen Auto und Anhänger löst. Während er nun wieder singend über enge Bergwege hinwegfährt, beginnt für Donald und Mickey eine unkontrollierbare Abwärtsfahrt mit irrsinnig komischen Zwischenfällen. Doch keine Angst - dieselbe endet wieder hinter Goofy's stotterndem Automobil im Tal, wobei der treue Tolpatsch (zur Erheiterung des Zuschauers) zu seinen Freunden gerichtet bemerkt: "Na bitte, ich hab' euch sicher heruntergebracht..."

Dies ist zweifellos einer der amüsantesten Disney-Cartoons. Absolut empfehlenswert!

Bildqualität: sehr gut
Bildschärfe: gut
Bildstand: gut
Tonqualität: gut
Material: Kodak-Polyester
Länge: 7 min 36 sec (47m)
Anbieter: Derann-Films,
Rainer-Stefan-Film

S8, Farbe, Magnetton.



U. Brengel

KINO ZUHAUSE

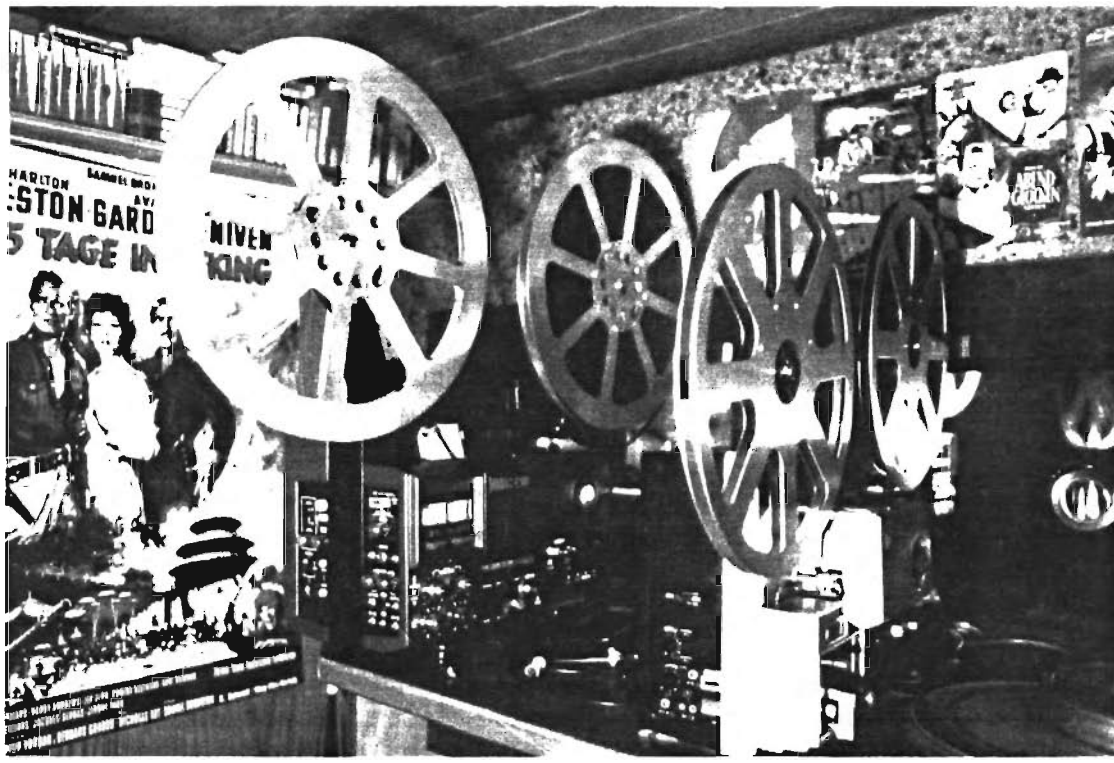
Als ich voriges Jahr einen ganzen Tag lang mit meinem Stammpublikum das 10- jährige Bestehen meines privaten Schmalfilmkinos feierte, kam es mir wieder in Erinnerung: Wie war es doch damals, als ich die Idee hatte, ein stationäres Filmtheater aufzuziehen? Wie bei vielen Filmsammlern war auch bei mir anfangs nur der brennende Wunsch da: ein fest installiertes Kino, das wäre der Clou!!! Am besten mit separater Projektionskabine (für ungestörtes Hantieren des "Vorführers") und ein gemütlich aufgemachter Zuschauerraum mit filmspezifischer Dekoration.
Doch von der Idee bis zur Verwirklichung bedurfte es einiger Überlegungen und so manchen (gern vergossenen) Tropfen Schweiß. Zuerst mußte einmal festgelegt werden, wo der "TRAUM VOM EIGENEN KINO" eigentlich hin sollte. In der Wohnung? Völlig ausgeschlossen. Im Keller? Nein, da war keine Möglichkeit mehr. Aber auf dem Dachboden, da war noch genügend Platz für ein derartiges Objekt. Ach ja! der Spaß kostete ja auch ein paar DM-fünfzig. Und wenn schon einmal ein Kino gebaut werden sollte, dann mußte es eines auf Dauer sein, eines, in dem sich der Besucher wohlfühlen konnte. Lange Rede, kurzer Sinn! Der Dachboden wurde vermessen. Ungefähr ein Drittel der Gesamtfläche kam in Frage (etwas Platz fürs Wäschetrocknen mußte ja noch bleiben!). Aber immerhin! Der eigentliche Kinoraum, der zur Verfügung stand, hatte eine Grundfläche von 7 x 4 Metern. Ohne Vorführkabine versteht sich! Schließlich begann ich meinen Wunsch in die Tat umzusetzen. Bester Mitarbeiter und Berater war mein Vater; denn alleine war das Bauvorhaben unmöglich zu schaffen-. Man darf nicht vergessen, daß jedes noch so kleine für den Bau notwendige Teil bis unters Dach transportiert werden mußte. Werkzeuge und Isoliermaterialien waren dabei der geringere Aufwand. Mehr Anstrengung erforderten die vierzehn Rigips-Platten (für die Raumtrennungen), die Spanplatten für den Fußboden (auf ein auf schallschluckendem Dämmstoff ausgelegtes Lattengerüst aufgeschraubt) oder die vielen 4 Meter langen Holzprofilleisten für den meterhohen Dachgiebel. Es wurden Arbeitsgerüste transportiert, auf- und abgebaut und eine provisorische Lichtleitung gelegt. Da wir nur an den Wochenenden Zeit zum Werkeln hatten, zogen sich die Bauarbeiten über Monate hin. Doch mit jedem Tag sah ich mein Kino wachsen. Und irgendwann war es dann soweit. Das Kino hatte Türen, eine separate Toilette(für spätere Filmpausen) und - das wichtigste für mich - zwei Projektionsschächte in der Wand zum Zuschauerraum. Am liebsten hätte ich in all dem Dreck und der herrschenden Unordnung meinen Projektor aufgestellt, um nur einmal optisch und akustisch reinzuschnuppern, wie sich ein Super-8 Film hier wohl macht. Das war natürlich Unsinn, ohne Projektionstisch und ohne Leinwand. Erst einmal sollte das Kino soweit fertig sein, daß es sauber und gemütlich war. Und das war es dann nach Wochen (intensiver Grundreinigung) auch. Die Wän-

de zierte eine Teppichbespannung, über den Fußboden lief man auf weichflorigen Teppich, die Kaminwand war mit hellen Sandsteinen verklinkert und die Elektrik funktionierte nunmehr schon teilweise. In der Vorführkabine stand inzwischen ein Kühlschrank und ein aus einem alten stabilen Holzkleiderschrank gezimmerter kombinierter Projektionstisch/Archivschrank. Die Verkabelung für die Lautsprecherbox war verlegt. Ich erinnere mich noch sehr genau daran, wie ich voller Neugier auf die erste Filmvorführung den Super-8 Schnürsenkel in den Filmkanal meines Bolex SM 80 einlegte und die "Premieren-Vorstellung" im neuen Kino genoß. Da eine größere Leinwand noch nicht existierte, projizierte ich auf meine alte Stativleinwand. Man, war das ein Gefühl!!! KINO im KINO!!! -
In meinen Gedanken malte ich mir aus, wie es wohl erst einmal wirken würde, wenn sich der Vorhang vor der neuen Leinwand öffnete. Ich erstand also eine dreischienige Gardinenleiste, ein paar sonderangefertigte Umlenkrollen, reißfeste Schnur und einem Markisenmotor. Während der Montage des Motors und der Verkabelung (außerhalb des Zuschauerraums) war eine gute Bekannte von mir damit beschäftigt den Vorhang zu nähen. Alles sollte ja genau passen! Selbst meine Mutter wurde für weitere Näharbeiten herangezogen. Per Schalter öffnete und schloß sich der Vorhang! Als schließlich auch die neue Leinwand eingetroffen und auf einen hölzernen Rahmen gespannt aufgehangen war, wurde das Gefühl "Kino zu zelebrieren" wieder um ein Stück erweitert!

Im Foyer....

Teilansicht des Zuschauer-Raums

An die Wände spickte ich ein paar Filmplakate und Szenenfotos und der erste Filmabend mit Freunden und Bekannten startete. Neben einigen selbstgemachten Streifen zeigte ich im Hauptprogramm Marketings Zweiteiler"CAPRONA, DAS VERGESSENE LAND". Alle zeigten sich echt beeindruckt und die Einweihung dauerte bis spät in die Nacht. Mein kleines Kino vervollständigte sich in den folgenden Jahren immer mehr. Aus einem Lautsprecher wurden zwei, aus einem Projektor vier, ein Diaprojektor wurde zudem angeschafft, 1982 kamen echte Kinosessel ins Haus (aus einem kommerziellen Kino ergattert!), die technische Anlage wurde erweitert (Mischpult, Verstärker, Cassettenrecorder, Compactanlage etc.), Effektzusatzlautsprecher für Pseudo- Stereo- Beschallung hielten Einzug, die Plakatanschlagwand wurde stabiler und optisch eindrucksvoller gestaltet, an die vordere Sitzreihe kamen Getränkehalter und Beleuchtung, die beiden Projektionsschächte wichen einer länglichen Glasscheibe, 1983 etablierte sich eine ca.3 Meter breite Scope-Leinwand, das Foyer wurde gestaltet, 16mm kam als Sammelgebiet hinzu, allerlei dekoratives "Kino-Schnick-Schnack" (vom Hollywood-Oscar bis zur Bogart- Gipsfigur), neue Effektbeleuchtung (z.B. eine sich drehende Spiegelkugel) usw. usw. 1988 installierte ich noch eine revolutionierende tontechnische Neuerung: die 4-kanalige Stereo-Surround-Anlage. Klar, daß aufgrund der in den letzten Jahren gesammelten Filme auch das Archiv wuchs und wuchs. Neue Regale mußten her... - Und



In der Projektionskabine:
li: ELMO GS 1200 Stereo, umgebaut auf 800m Spulenkapazität.

auch heute noch finde ich immer weitere Ergänzungen für mein Kino!
Nach all den (Kino-) Jahren steht (trotz so mancher gern gemachter Arbeit) eines für mich fest: es war eine tolle Zeit mit vielen unterhaltsamen und spannenden Filmveranstaltungen. Der Spaß am Kino ist für mich und meine Gäste nach wie vor ungebrochen...-

Klaus Dreibholz

»Der Techniktip«
Heute:

Erfahrungen mit der HTI-Lampe in einem umgebauten S8-Projektor

Schon vor vielen Jahren machte ich mir Gedanken, wie man die Helligkeit von Schmalfilmprojektoren steigern könnte. Ich machte bereits zu N8-Zeiten die Erfahrung, daß sich zwei Projektoren mit unterschiedlichen Lampen von 500Watt und 50Watt nur wenig in der Helligkeit des Leinwandbildes unterschieden. Es wurde mir klar, daß es nicht gelingen konnte, das von der 500-Watt-Lampe erzeugte Licht durch das winzige Bildfenster des N8-Projektors zu schicken. Die 500 Watt-Lampe war eine Hochvoltlampe mit großem "Filament" - so heißt die Fläche, auf welche die Glühdrähte zusammengedrängt sind - und ziemlich niedriger Farbtemperatur. Die 50 Watt-Lampe - für 8 Volt - hatte ein winziges Filament und war ringsherum verspiegelt, bis auf die Austrittsöffnung für das Licht. Die Niedervoltlampen sind den Netzspannungslampen aber nicht nur wegen des kleineren Filaments überlegen, sondern auch wegen der höheren Temperatur ihrer dicken Glühdrähte. Die Lichtausbeute steigt nun mit der vierten Potenz der Temperatur, also liefern die Niedervoltlampen bei gleicher Leistung mehr Licht als Hochvoltlampen.

Es müssen auch noch andere Faktoren eine Rolle spielen. So zeigten z. B. zwei S8-Projektoren mit der gleichen Lampenbestückung ganz verschiedene Bildhelligkeiten. Das liegt an der jeweiligen Konstruktion des Projektors: Seiner Beleuchtungs- und Abbildungsoptik und der Umlaufblende. Eine schmalere Umlaufblende bedingt eine kürzere Schaltzeit und dies wieder eine stärkere Beanspruchung der Perforation. Deshalb muß der hellere Projektor nicht unbedingt der bessere sein. Wenn man sich die Bilanz der Lichtleistung von Projektoren einmal klar macht, erkennt man, daß vom gesamten Lichtstrom der Lampe nur 2% bis maximal 10% auf die Leinwand gelangen - natürlich ohne eingelegten Film (Herbert Tümmel: Laufbildprojektion, S. 292, Band VI des Handbuchs der wissenschaftlichen und angewandten Photographie).

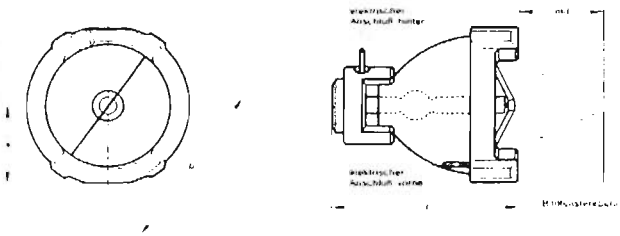
Um die Lichtleistung des Projektors zu steigern, muß der Lichtstrom der Lampe erhöht werden, ohne die geometrischen Abmessungen der Lichtquelle zu vergrößern. Die Glühlampen sind aber in dieser Hinsicht ausgereizt, folglich muß eine andere Lichtquelle verwendet werden. Kohlebogenlampen können bei S8-Projektoren aus Platzgründen nicht verwendet werden. Auch Xenonlampen waren früher zu groß. Zwar hat ein Filmamateur das Licht einer 500Watt-Xenonlampe in einen S8-Projektor eingespiegelt, doch geht dabei zuviel Licht verloren. Inzwischen gibt es kleine Xenonkolben von 150 bis 250 Watt Leistung. Die Firma ELMO hat den Projektor GS 1200 mit einer 250 Watt-Xenonlampe ausgerüstet. Er bringt ungefähr die doppelte Lichtmenge auf die Leinwand, wie sein mit einer Glühlampe ausgerüsteter Bruder. Die Lichtausbeute einer Xenonlampe liegt bei dieser Leistungsstufe nur bei 20-25 lm/W (Lumen pro Watt), während hochgezüchtete Halogenglühlampen bis zu 37 lm/W erzeugen. Deshalb darf es nicht verwundern, daß man mit Kaltlichtspiegellampen annähernde Helligkeiten auf der Leinwand erreicht.

Erst die Halogen-Metalldampflampen (HTI) von Osram bringen gewaltige Lichtmengen durch das kleine Bildfenster eines S8-Projektors. Die Lichtausbeute der HTI 250W beträgt über 74 lm/W. Als im Heft 6/1983 der Zeitschrift "Schmalfilm" F. L. Gschrey die Ausrüstung eines S8-Projektors mit HTI-Lampe beschrieb, stand bei mir fest, es auch zu versuchen. Von Herrn Gschrey bekam ich eine HTI-Lampe und die Platine des Vorschaltgerätes. Leider stellte sich heraus, daß meine Projektoren zum Umbau ungeeignet waren, denn die HTI-

Technische Daten

HTI Lampen sind Gasentladungslampen, die hohe Lichtausbeute mit hoher Leuchtdichte vereinen. Ein speziell berechneter Kaltlichtspiegel, der kurze Lichtbogen und die Kolbenfüllung mit hochwertigen exakt aufeinander abgestimmten Metallhalogeniden machen diese Lampen zur optimalen Lichtquelle für die Tageslicht-Schmalfilmprojektion.

Die wichtigsten Vorzüge der HTI-Lampen sind
kleine Abmessungen
kurzer Lichtbogen
hohe Leuchtdichte und Lichtausbeute
geringere Wärmeabstrahlung
lange Lebensdauer
Tageslichtspektrum



Bestellbezeichnung		HTI 250W/24	HTI 250W/32	HTI 400W/24
Leistungsaufnahme	W	270	270	400
Lampenstrom	A	6	6	7,3
Lampenspannung	V	45	45	55
Farbtemperatur	ca. K	5600	5600	5600
Nutzlichtstrom nach DIN 15748 ohne Umlauftblende	lm	1000 (Objektiv 1:1,3)	1600 (Objektiv 1:1,0)	3000 (Objektiv 1:1,2)
Mittlere Lebensdauer	h	250	250	250
Abstand a	max. mm	26	31	31
Durchmesser d	max. mm	57	67	67
Länge l	max. mm	63	73	73
Abstand Bildfensterebene md	mm	24	32	24
Vorschaltgerät		AC 250 electronic	AC 250 electronic	AC 400 electronic

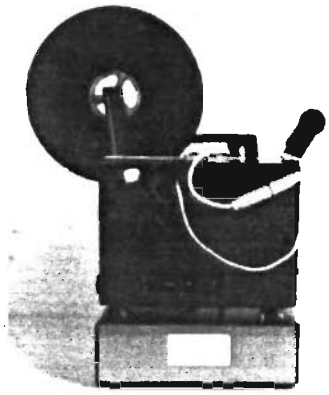
Detaillierte Konstruktionsdaten von Lampen und Vorschaltgeräten auf Anfrage.

links 150W-Projektor, rechts mit HTI-Lampe

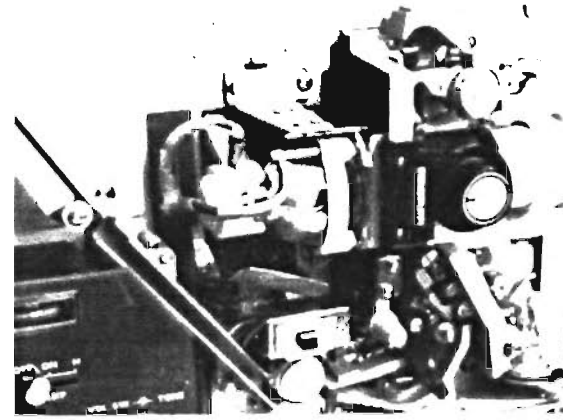
Kaltlichtspiegellampe ist doch um einiges größer als eine normale Kaltlichtspiegellampe. Es dauerte dann ein Jahr, bis ich einen Projektor mit ausreichendem Raum im Lampenhaus fand, einen gebrauchten ELMO ST 1200.

Länger als ein weiteres Jahr brauchte ich um den Umbau fertigzustellen. Ich will hier nicht die Mühen des Umbaus beschreiben, sondern nur meine Erfahrungen nach dem Umbau. Wer sich näher mit einem Umbau beschäftigen will, sollte zu dem sehr guten Aufsatz von Herrn Gschrey greifen.

Meine erste Erfahrung war sehr positiv; der Projektor lieferte wirklich die versprochene Helligkeit: Eine 4,5 m breite Leinwand – also über 15 m² Fläche – wurde hell ausgeleuchtet. Aber schon stellten sich Probleme ein. Der Ton wurde von einem leisen Singen begleitet, das sich bisher noch nicht ganz beseitigen ließ. Auch erwärmte sich der Projektor und vor allem die Filmbahn zu stark. Obwohl der Platz im Lampenhaus für die Lampe ausreichte, so doch nicht für ausreichende Kühlmaßnahmen. Mit viel Mühe hatte ich Führungen für die Kühlluft angebracht und vorsorglich einen Pabstlüfter abnehmbar über dem Lampenhaus montiert. Dieser Lüfter saugt die Luft aus dem Lampenhaus und unterstützt damit den recht starken projektoreigenen Lüfter. Dennoch reichte dies nicht aus, wie Messungen mit einem Thermofühler an kritischen Stellen zeigten. Nachdem ich den projektoreigenen Lautsprecher ausgebaut hatte, montierte ich auf der Rückseite noch einen starken Lüfter. Nun steigt die Temperatur auf der Filmbahn nicht über 45°C. Die Belastung des Films durch Licht- und Wärmestrahlung im Bildfenster darf nicht höher als etwa 5 Watt während der kurzen Beleuchtungszeit von maximal 0,04 sec sein. Bleibt der Film einmal stehen, ist in Sekundenschnelle ein rechteckiges Loch in den Film gebrannt. Zur Schonung des Films habe ich darum zwischen Lampe und Bildfenster ein Wärmereflexionsfilter gesetzt. Damit wurde es sehr eng, zumal ich die HTI-Lampe mit 24 mm Auflagemaß eingebaut habe.



Projektorrückseite mit zusätzlichem Lüfter



HTI-Lampe im Lampenhaus

Die HTI 250W/32 mit 32mm Auflagemaß ist übrigens zu groß für das Lampenhaus des ELMO ST 1200. Die Lampe mit 24mm Auflagemaß soll meines Wissens nicht mehr hergestellt werden. Schon aus diesem Grunde kommt der ST 1200 für einen Umbau nicht mehr in Frage, aber auch nicht wegen der Schwierigkeit der Unterbringung von Kühlvorrichtungen. Will man sich selbst an einen Umbau wagen, muß man schon zu dem ELMO GS 1200 oder Beaulieu 708 EL greifen.

Karl H. Leonhardt

- **Filmabtastung in professioneller Studioqualität** von Super 8, Normal 8 16 mm mit Stereoton, Lichtton auf S-VHS, VHS, Video 8, Hi 8, Video 2000
- **Desktop Video**
- **Video-Titelproduktion**
- **Videoschnitt**, S-VHS, VHS
- **Film- und Videogeräte, Zubehör**

Film-und Tontechnik

Fett, Lenaustr. 3, 7060 Schorndorf-Miedelsbach, Tel. (0 71 81) 6 58 27 Fax (0 71 81) 6 41 66

LESER BERICHTEN

SUPER-8 JA, ABER WIE SIEHT ES MIT DEM ZUBEHÖR AUS?

Wie im Editorial von Heft 2 zu lesen, können wir zum Thema Super-8 Film wieder zuversichtlich in die nächsten Jahre sehen. Ich habe mich, wie viele andere sicherlich auch, riesig darüber gefreut und bin bereit, alles mir mögliche zum Fortbestand des Super-8 Films beizutragen. In jüngster Zeit habe ich jedoch einige Beobachtungen im Hinblick auf Super-8 Zubehör gemacht, die mich nachdenklich stimmen.
Da war die Nachricht, daß Stocko keine Spulen und Dosen mehr herstellt. Ein uns allen bekannter Filmvertrieb hat sein Zubehör ausverkauft und die Firma, die uns die Spulenaufsatzgeräte für pausenlose Filmvorführungen verkauft hat, liefert auch keine Spulen (z.B. 700m) mehr.
Zum Thema Projektoren fragte mich kürzlich ein Bekannter: "Was mache ich mit meiner Super-8 Filmsammlung, wenn plötzlich mein Projektor so den Geist aufgibt, daß er nicht mehr repariert werden kann?"
Seit Bauer und Elmo die Super-8 Projektorenfertigung eingestellt haben, ist der Erwerb eines Neugerätes kaum noch möglich. Man kann nur hoffen, daß die Ersatzteilversorgung noch auf Jahre hinaus funktioniert.
Doch nun zu meinen Beobachtungen im Fotofachhandel. In meiner Region kann man diesen wohl vergessen. Da habe ich in fünf Geschäften nach der Xenophot-Lampe (15V 150W) gefragt, aber keiner konnte sie mir verkaufen. An einer Beschaffung war man auch nicht interessiert, da die Lieferanten nur noch in Mengeneinheiten ausliefern. Einer wollte mit sich reden lassen, wenn ich dazu bereit gewesen wäre zehn Lampen auf einmal abzunehmen!!
Filmbetrachter, Klebepressen, Spulen und Dosen waren kaum noch vorhanden. Selbst Leinwände, die ja auch für die Projektion von Dias gekauft werden, waren kaum noch im Laden zu finden. Erschreckend auch die Feststellung, daß Klebefolien für Trockenklebepressen nur vereinzelnt vorrätig waren. In einer Frankfurter Firma, bei der ich seit Jahren meine Blechdosen (60-240 m) kaufte, sagte man mir, daß diese nicht mehr zu beschaffen seien. Der Super-8 Markt sei eben tot.
Die meisten von uns kennen sicherlich Firmen von denen Super-8 Zubehör noch zu bekommen ist. Die Frage ist nur, wie lange noch? Ich bin mir sicher, daß keiner von uns seine wertvollen Filmkopien, die ja auf Jahre hinaus noch zu erhalten sind, in Pappschachteln aufbewahren möchte.

Wilfried Kurz

"DER FILM - EIN AKTUELLES MEDIUM"

Der Film stellt ein Bindeglied zwischen der Jugend- und Erwachsenenwelt dar. Kaum ein anderes Medium ist in der Lage, mit faszinierenden und populären Inhalten, Anreize zur Auseinandersetzung und Unterhaltungsfreiräume zu schaffen. Herausgehoben aus der uns täglich umgebenden Medienwelt, empfinden gerade Jugendliche den Film als ein besonderes Erlebnis. Diese Aufmerksamkeit teilen sie auch mit den Erwachsenen. Der Film bietet seinen Zuschauern ein ganz besonderes Erlebnis. Dies bezieht sich nicht nur auf die Handlung, sondern auch auf die Form der Vorführung. Das große und brilliante Bild, die Tonqualität sowie die dunkle Umgebung vermitteln eine besondere Athmosphäre. Man hat ein Gefühl des "Alleinseins" und doch zusätzlich eine Art "Gruppenerlebnis"! Dieses Gefühl "Film zu erleben" hebt es weit über das alltägliche fernsehen hinaus. Der Film schafft offene Räume, er regt Gedanken, Phantasien und Kreativität an, Möglichkeiten zur Identifikation bieten sich und hält schlußendlich geistige Abenteuer für so manchen Zuschauer bereit!
Der Zuschauer empfindet auch körperliche Unterschiede zwischen Fernsehen und Kino. Die auf dem kleinen Bildschirm ablaufende Handlung wird vom Betrachter als eine Einheit wahrgenommen. Es wird praktisch keine Möglichkeit geboten, sich direkt in die Handlung mit hineinzuversetzen. Die Möglichkeiten des räumlichen Sehens sind stark eingegrenzt. Fernsehen erzeugt das Gefühl eines mehr oder weniger "punkthaften" Fixierens und eindimensionalen Betrachtens. Zusätzlich spielt sich das alles mit einem geringen Abstand vor den Augen ab.Das hat zur Folge, daß diese weder vertikale noch horizontale Bewegungen ausführen müssen. Die Pupillengröße bleibt ebenfalls konstant. Diese visuelle Passivität hat eine ermüdende, ja fast lähmende Wirkung auf den Zuschauer.
Jetzt der große Unterschied zum Film im Kino: Der Blick des Betrachters befindet sich "innerhalb" der Handlung auf der großen Leinwand. Bedingt durch die Bildgröße wandern die Augen ständig - auch die Pupillen unterliegen einer gewissen Bewegung. Der Zuschauer ist also visuell mit dem Geschehen verbunden. Was für ein Unterschied zum Fernsehen!!
Der Film ist weiterhin ein Massenmedium, er ist Bindeglied zwischen Produzent, Verleih und dem Kinogänger. Durch die Botschaft eines Films und die Form der Präsentation wird der Zuschauer zum aktiven Teil eines Kommunikationsprozesses. Oftmals entwickelt sich der Wunsch einen Film anzusehen und zu erleben erst im Zusammenhang mit einer Gruppe, einem Verein oder in einer Schulklasse. Dieses Medium bietet wie kaum ein anderes Anreize zum Gespräch und versetzt die Zuschauer in die Lage ihre Eindrücke mitzuteilen, sich auszutauschen, um so das Gesehene zu verarbeiten.
Der FIlM ist somit heute in der Medienwelt ein wichtiges Bindeglied für die Erhaltung und Verbesserung sozialer Kommunikation. Wichtig ist noch weiterhin der Gedanke, daß der Film, wenn er als aktuelles Medium zur Freizeitgestaltung, als Bindungsmittel oder als eigenes kulturelles Ereignis gesehen

wird, nicht nur Ansätze zur geistigen oder emotionalen Auseinandersetzung bietet , sondern darüber hinaus ein gewisses Maß an Aufforderungscharakter entwickelt.
Zusammenfassend bleibt nur noch festzustellen, daß der FILM in unserer heutigen dichten Medienlandschaft einen wichtigen Stellenwert einnimmt.

Hermann Franke

- Erfreuliche Nachricht für alle "Selberfilmer". Wie bekannt hat AGFA die Produktion des F5 Bandes schon seit geraumer Zeit eingestellt. Ein anderer Hersteller ist weit und breit nicht in Sicht. Nun will die Firma **ORWO** aus der ehemaligen DDR wieder Bespurungsband für Super-8 Azetatmaterial produzieren.
  Unser Mitglied **Karl H. Leonhardt** sprach daher ausführlich mit Dipl.-Chemiker Herrn Lutz Pilling von ORWO. Nach dessen Aussage soll Bespurungsband in 1000m Rollen zu 6,3mm Breite hergestellt werden. Die Stärke des Bandes beträgt wie üblich 35 µm. Es muß auch wie schon bei AGFA jeweils vom Anwender selber aufgesplittet werden.
  Über die Qualität des Materials kann zur Zeit noch nichts ausgesagt werden. Sobald es auf dem Markt verfügbar ist werden wir die tontechnischen Eigenschaften prüfen und Vergleiche zu AGFA F5 anstellen.

- Super-8 war auf der diesjährigen Fotokina nun endgültig tot. Der einzige noch verbliebene Anbieter war die wohl allen bekannte Firma **Beaulieu/RCR** aus Mannheim. Nach Auskunft werden der aktuelle Super-8 Projektor 708 EL Stereo und die Super-8 Kamera 7008 weiterhin produziert.

- Die Firma **FUJI** hat ihr Angebot erweitert und bietet eine "PANORAMA" - Wegwerfkamera an, allerdings bis 400 ASA und 24 Bilder.

- Von **MINOLTA** kommt eine neue Kamera im Strech-35mm-Format zum Februar 1991. Außerdem eine 360 Grad und 180 Grad "Round-Shot" Kamera für Amateure ab 2500.-DM und für Profis bis 25.000.-DM, ebenfalls zum Frühjahr 1991 lieferbar.

» SELBERFILMER «

STUDIENREISE NACH MIAMI

1987 fuhr ich nach Miami (Florida). Es war eine Studienreise. Bewaffnet mit meiner Superr-8 Kamerea ging es los. Meine Idee war kein reiner Urlaubsfilm, sondern eine Mischung aus Urlaub, Unterhaltung und Dokoumentation zu drehen. Verfilmt wurden 12 AGFA- und 9 KODAKFILME.
Problematisch war, daß die in Amerika gekauften KODAK-FILME in Deutschland kostenpflichtig entwickelt werden mußten.
Nachdem alle Filme aus den Entwicklungsanstalten kamen wurden sie zuerst gesichtet. Anschließend folgte die Bearbeitung und der chronologische Zusammenschnitt. Der Film wurde auf 2x120m Spulen geschnitten. Dies entspricht einer Länge von 60 Minuten bei 18 Bilder pro Sekunde.
Nun folgte die Auftragung der Tonspur. Da ich zu diesem Zeitpunkt noch keinen Duoplay-Stereoprojektor besaß, konnte nur eine Monotonspur aufgetragen werden. Danach folgte die Vertonung. Aus Büchern und selbstgeschriebenen Texten entstanden die Dialoge. Die Musikauswahl fiel nicht schwer, denn dort spielt der eigene Geschmack eine große Rolle. Gräusche stellte ich mir aus Geräuschplatten zusammen. Vor der eigentlichen Vertonung wurde erst ein Betonungsplan erstellt: Mein Tip (Beispiel nachfolgend).

TEIL:	INHALT:	TEXT UND GERÄUSCHE:	MUSIK:
2	Key West (Bauten in Key West)	Miami-Buch S.45	La Bamba
	Sommersitz, der Präsidenten	Keine Geräusche	

Die Art solcher Pläne erleichtert die Vertonung enorm. Für die Vertonung benötigte ich ca. 5 Wochen. Die Schneidearbeit nahm ca. 3 Wochen in Anspruch.Jetzt folgte die Uraufführung!! Der Film wurde den Schülern vorgeführt, die an der Reise nach Miami teilgenommen hatten. Auch eine Vorstellung in der Schule folgte nach. Die Zuschauer waren jedesmal hellauf begeistert. Begeisterung auch beim regionalen Clubtreffen bei Klaus Dreibholz.
Natürlich werde ich mich nicht auf die faule Haut legen, denn der nächste Film soll genauso gut wenn nicht sogar besser werden.

Marcel Jäger

Studienreise nach Miami (Amateurdokumentation von 1987)

INHALT	MUSIK
Start vom Düsseldorfer Flughafen	West Side Story Leonard Bernstein
Landung in Miami	" " " " "
Vorstellung, der Gastfamilie und Umgebung	Beverly Hills C. Soundtrack
Miami, eine Stadt stellt sich vor	" " "
Miami Beach	Goldfinger 007 Soundtrack
Everglades Naturschutzgebiet	klassische Musik
" Strandleben "	Calypsomusik/ Coconut woman Harry Belafonte
	The heat is on Soundtrack
Hobby: Modellflugzeuge	The heat is on "
Key West	La Bamba Harry Belafonte und Los Lobos
Disney world	Verschieden
Cape Canaveral	Instrumentale Musik
Beim Vorspann und Titel:	Miami Vice Theme
Ende ersten Teil :	" " "
Anfang zweiten Teil :	" " "
Ende und Enditel :	Summer Nights (Grease Soundtrack)

V A N G E L I S - The themes

Sein Name ist allen Synthesizerfans ein Begriff, spätestens seit der Veröffentlichung seiner Musik zu "Chariots of fire" (Die Stunde des Siegers), für die er 1981 den Oskar bekam.
Vangelis- das bedeutet Musik zum Entspannen, Musik, die etwas Überirdisches, ja Schwebendes an sich hat.
Die vorliegende Samplerplatte (ich hoffe, jeder weiß, was damit gemeint ist !!!), liefert einen Überblick über sein bisheriges Schaffen; es erklingen einige Titel, die seinen bereits veröffentlichten Alben entnommen sind.
Darüber hinaus, und das macht diese Zusammenstellung zu einem wahren Leckerbissen für Soundtracksammler, sind zahlreiche Filmmusiktitel enthalten, die bisher noch nicht veröffentlicht waren!
Bereits der erste Titel ist solch eine Erstveröffentlichung Es handelt sich um die Schlußmusik aus dem Film "Blade Runner", die sich im Gegensatz zu den übrigen Titeln verhältnismäßig hektisch ausnimmt. Obwohl ein Soundtrack zu "Blade Runner" schon seit langem auf dem Markt ist war dieser Titel nicht enthalten, ebensowenig wie das später auftauchende "Love-theme".
Als zweiter Titel erklingt eine der schönsten Musiken dieser Zusammenstellung, die Titelmelodie aus dem Film "Vermißt", im bekannten getragenen Vangelissound und ebenfalls als Erstveröffentlichung.
Nach einigen sehr schönen LP-Auskoppelungen ist das Thema aus dem japanischen "Antarctica" wieder für den Soundtracksammler interessant. Auch diese bisher unveröffentlichte Nummer gehört zu den Höhepunkten. Es folgt das bereits oben erwähnte "Love-theme" aus "Blade Runner" mit einem guten Kontrast, nämlich einem Saxophonsolo zum bewährten Vangelis-Klangteppich.
Als letzte Erstveröffentlichungen erklingen dann noch zwei Titel aus dem 1984 entstandenen Film "Die Bounty", nämlich Anfangs- und Schlußmusik. Bei der Anfangsmusik könnte John Carpenter Pate gestanden haben, denn der düster klingende Titel ist mit einem für Carpenter typischen pulsierenden Grundröhren durchzogen, auf dem das eigentliche Thema des Films erklingt.
Nach einigen weiteren LP-Auskoppelungen schließt die LP bzw. CD mit der "Hymne" aller Vangelisfans, der Titelmelodie aus "Chariots of fire", die auf solch einer Sammlung natürlich nicht fehlen darf. Alles in allem eine lohnende Anschaffung, man hat sozusagen zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen: Einerseits hat man eine schöne Auswahl aus dem Werk von Vangelis im Haus und darüber hinaus seine Filmmusiksammlung um einige, noch dazu gut klingende Stücke bereichert. Die LP bzw. CD ist bei Polydor erschienen. Da mir selbst nur die CD vorlag, kann ich leider nur die Be-

stellnummer für diese angeben, es dürfte jedoch für fachkundige Plattenhändler kein Problem sein, die LP auch ohne Nummer zu besorgen. Ich kann trotzdem jedem mit CD-Player empfehlen, doch die paar Mark zu investieren, denn der Vangelissound gewinnt dadurch enorm.

Bestellnummer CD : 839518-2 (Polydor)

Gregor Kunz

Die Schmunzelecke

Geld bedeutet mir nicht viel. Ich habe genug davon.

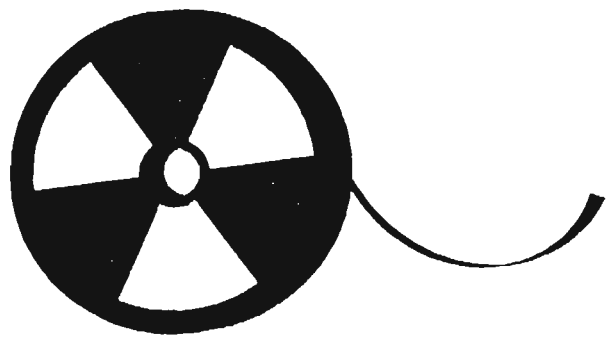
Dagobert Duck

11. FRANKFURTER FILMBÖRSE AM 29.9.1990

Schön war's und eine Stunde früher als sonst gings los: Veranstalter Rudolf Schmidt hatte zur 11. Runde ins Frankfurter Filmmuseum eingeladen. Diesmal freilich unter erschwerten Bedingungen; zumindest für die Tisch-Mieter: am Schaumainkai war ebenfalls Flohmarkt angesagt. So mußte man mit Sondergenehmigung die Mysterien der Einbahnstrassen rund um das Filmsammler-Mekka erkunden, die halbe Türkei umfahren und Bergen von sogenannter Gebrauchtkleidung entrinnen ehe man an gewohnter Stelle auf Gleichgesinnte, sprich Filmfreunde traf.
Doch die Mühe lohnte - schon nach Öffnung der Türen um 10 Uhr riß der Besucherstrom nicht mehr ab. Und - das war das Schönste daran - die Leute hatten alle den tiefen Wunsch ihr eben erhaltenes Monats-Salär (29.9.90!) in Plakaten, Fotos, Filmen und "Movie Memorabilia aller Art" wie das vornehm heißt, zu investieren. Will sagen: es wurde gekauft und getauscht als ob es ab 1. Oktober nirgendwo auf der Welt mehr ein Foto von Bruce Willis in der zweiten, harten Sterberunde oder von der süssen Pretty Woman mehr geben würde. Rein filmisch gesehen war als Stammgast Rainer Stefan mit seinem schier unerschöpflichen Sortiment ebenso zur Stelle wie der LUMIERE-CLUB, diesmal sogar mit einem Kino. Manch Einer wünschte sich insgeheim so eine Vorführung wie sie hier geboten wurde in seinem Keller, Dachboden oder sonstwo zu " haben ". Viel Licht vom Projektor , ein großes Bild und sogar bequeme Bestuhlung ließen viele Sammlermarkt-Besucher verweilen um wechselweise Donald Duck oder Sigourney Weaver im Kampf mit dem " Alien " zu sehen. Das spätsommerliche Wetter trieb den eifrigen Anbietern den Schweiss genauso auf die Stirn wie die vielen Film&Papierschätze den Besuchern. Schweiß-Arbeit also; aber eine Schöne...
Man traf, sah, begrüßte oder ignorierte sich, ganz nachdem wie man gerade mit anderen Sammlern bekannt war oder eben nicht. Ich kann berichten, daß mein bescheidener Stand (Veranstalter Schmidt gesteht der Münchner "Mafia" wie er uns nennt nur einen Tisch einmal im Jahr zu...) sich viele Freunde und Sammler zum Plausch und Kauf trafen. Es ist schön in einer Art "Familie" zu sein die weiß wovon und worüber sie reden. Das hat (im positiven Sinne) so etwas "Sektenhaftes" an sich. Allerdings - und auch das muß gesagt werden - gilt es mitunter als " schick " eine solche schreckliche "Kommerz-Veranstaltung" nicht zu besuchen. Das tun vor allem jene Puristen die heute noch bei 60m-Stummfassungen in Verzückung geraten, alle anderen Formate als Super-8 für das Werk des Teufels persönlich halten (Schuhe passen dem der sie anzieht) und sich dennoch schmolljaulend in ihre Höhlen-Kinos zurückziehen. Da bleiben sie denn auch

ziemlich allein. Und noch etwas: man könnte ja beim Besuch über eine angebotene Videocassette stolpern die man gerne hätte (weil es den Film nicht auf Super-8 gibt) - aber das hieße ja vor den Augen der Anderen....nein; dann doch lieber AIDS....!
Aber Gift-Spaß beiseite: schön ist es sich in Frankfurt zu treffen, mal ein paar Fotos vom eigenen Kino bestaunen zu lassen, von Filmen oder Geräten zu berichten die Einem so untergekommen sind und vielleicht ja auch was erstehen. Ich finde allein der Plausch unter Freunden am Stand oder im Cafe' ist die Anreise wert. Denn wo sonst außer an Frankfurter, Münchner oder gar Hamburger Porno-Shops liest man heute noch die magischen Worte "Super-8-Filme für das Heimkino"..... Hier in Frankfurt findet man sie noch wenngleich einer der letzten großen Anbieter, nämlich INTER-PATHE'-FILM diesmal fehlte. Angeblich weil die Anmeldung zu spät kam....Da wäre ein Anruf der Veranstalter sicher angebracht gewesen. Viel Filmmusik war diesmal geboten und das ist ein begrüßenswerter Trend denn die Preise der Anbieter lagen z.T. weit unter dem des Handels und das auch bei schon seltenen Stücken. Apropos Selten : Erst im Frühjahr 1991 gibt es den 12. Frankfurter Filmsammlermnarkt. Das heißt ich (wir alle) hoffen es. Denn beim Verabschieden am Spätnachmittag zeigte sich Veranstalter Schmidt entnervt ob der Tatsache daß das Ganze wohl mehr (Vorbereitungs.-) Arbeit als (Verkaufsständlerische) Freud' mit sich bringt. Aber - wir (alle) lassen den Kopf nicht hängen und "Einigkeit macht Stark!" An der Unterstützung des CLUB LUMIERE liegt es ja wohl nicht - also machen wir Schmidt&Co.-Hermann Mut zur 12. Runde.
Bis dann.....

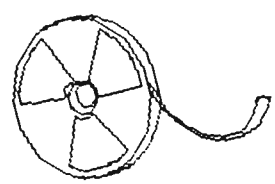
Michael Teubig



6. KÖLNER FILM- UND KINOBÖRSE

Die Pforten öffneten sich pünktlich um 10 Uhr zur nunmehr 6. Kölner Film- und Kinobörse am 14. Oktober 1990. Gleich zu Beginn der Veranstaltung strömten einige Hundert Filmbegeisterte in den geräumigen Saal des Kölner Kolpinghauses in Köln-Ehrenfeld. Bei strahlendem Sonnenschein und hochsommerlichen Temperaturen versprach der Besucheransturm zunächst alle Rekorde brechen zu können. Immerhin war in Nordrhein-Westfalen Herbstferienschluß, wodurch man einige potentielle Besucher wohl eher auf einer Autobahn im Stau als auf einer Filmsammlerbörse vermutet hätte.
Auch das Angebot an Filmmaterialien konnte sich sehen lassen: Nicht weniger als 9 Super-8-Spielfilmanbieter waren anwesend, was schon als eine höchst beachtliche Zahl gewertet werden kann. Aber auch die Sammler von Autogrammen, Plakaten und Aushangfotos hatten reichlich Gelegenheit in der Unmenge von Angeboten zu stöbern. Besonders interessant war zweifellos die Präsentation des Düsseldorfer Laurel und Hardy Fanclubs. Dieser bot neben zahlreichen Büchern und Plakaten auch einige mittlerweile höchst seltene Super-8 Erscheinungen der "Boys" an. Vom 17m Röllchen bis hin zur Komplettfassung reichte hier das Angebot. Obwohl es neben soviel "Papier" stets nicht einfach ist dem "echten" Celluloid seinen Platz zu bewahren wurde Film (speziell auch Super-8) hier groß geschrieben. Im Angebot fanden sich so interessante und seltene Veröffentlichungen wie "Unter Geiern" oder "Poltergeist" in der Original-Cinema-Scope Fassung.
Bei den Sammlern der anderen Formate (16 und 35mm) wurden hauptsächlich Tauschgeschäfte abgewickelt.
Dennoch: Trotz aller Werbebemühungen und Angebotsvielfalten ließ der Besucherstrom gegen Mittag doch sehr stark nach. Gegen 14 Uhr traten dann bereits einige Aussteller die Heimreise an und gegen Ende der Börse zählte man knapp 400 Besucher. Sicher keine Rekordzahl, wohl auch weit unter den Vortellungen des Veranstalters Heinz Theiss, aber letztlich auch kein Grund zur Unzufriedenheit. In einer Zeit mit vielen Terminen dieser Art sollte man die 6. Kölner Film- und Kinobörse als Traditionsveranstaltung mit einem - diesmal leider etwas kleineren - Besucherkreis verbuchen. Hoffen wir auf Besserung beim nächsten Termin - dann bereits im neuen Jahr - am 5. Mai 1991 !!!

Elmar Hachem



Überregionales Clubtreffen in Alsfeld

Am 22. September war es wieder einmal soweit: Das alljährliche, überregionale Clubtreffen des LUMIERE FILMCLUBS wurde im CAFE RAHN in Alsfeld abgehalten.

Wie es scheint, war der Termin jedoch für eine Vielzahl unserer Mitglieder ungünstig gewählt - nur etwa 20 Teilnehmer waren gekommen. Besonders bedauerlich war es, daß selbst der 1. und der 2. Vorsitzende des Clubs "durch Abwesenheit glänzten".
Da die Anwesenden aber allesamt "dem harten Kern" unseres Clubs zugerechnet werden können, war der Erfolg der Veranstaltung durch die etwas dürftige Beteiligung keineswegs gefährdet.

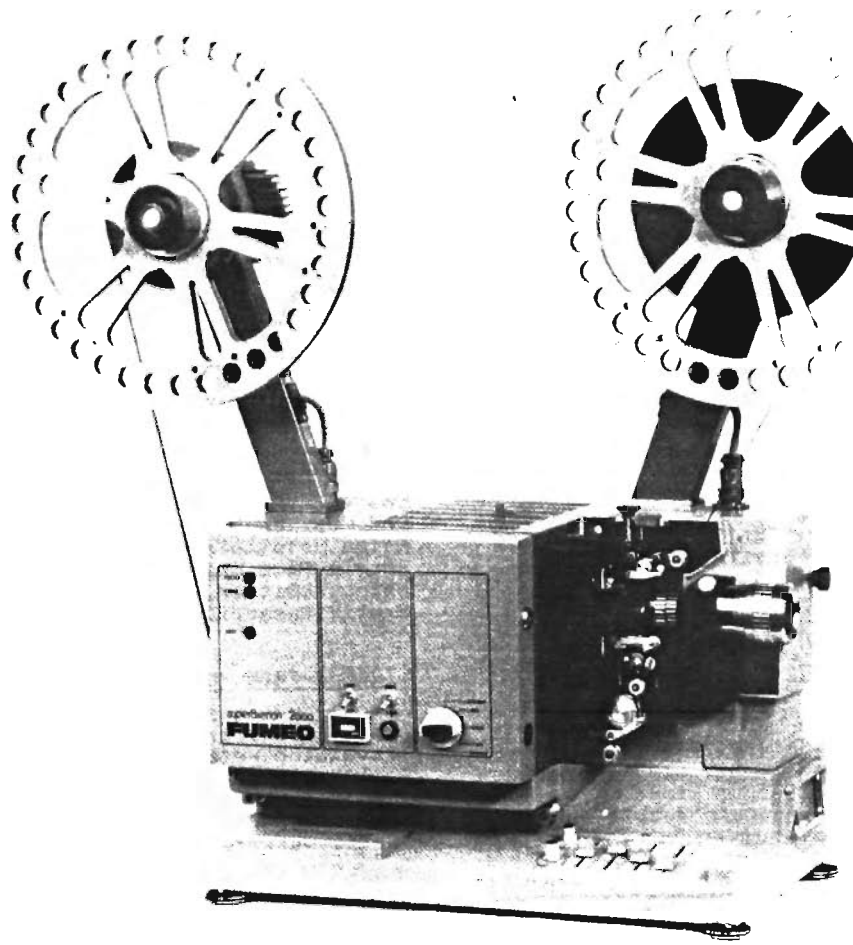
Ins Gesrach vertieft:
v.li.n.re.: Herr Leonhardt mit Frau, G. Miethke, Uwe Brengel

Gemütliche Plauderecke:
v.li.n.re.: Gregor Kunz, ein Gast, Bernd Honickel, D. Kempski

Sehr schnell bildeten sich kleine Gesprächsrunden und es wurde nicht nur "gefachsimpelt".
Im Verlauf des Nachmittags berichtete unser Clubmitglied Gerhard Hoffmann aus Dresden über die Entwicklung und die derzeitige Situation des Schmalfilmmarktes in der ehemaligen DDR (zum damaligen Zeitpunkt "Noch-DDR").

Um etwa 20 Uhr begann dann die Filmvorführung.Die Räume des gemütlichen Cafe's wurden in ein "Kino" mit einer etwa 3,5 m breiten Cinemascope-Leinwand verwandelt.

Unser Clubmitglied DIETRICH KEMPSKI - Inhaber der Firma SCOPTIMAX stellte für die Projektion den als "Lichtriesen" bekannten FUMEO-Super-8-Projektor **PRO X 4** zur Verfügung. Durch die enorme Lichtleisung der 500 Watt Xenonlampe erschienen die gezeigten Filme im wahrsten Sinne des Wortes in einem "völlig neuen Licht". Die perfekte Ausleuchtung des Bildes und die brillante Farbwiedergabe ließen echtes "Kinofeeling" aufkommen.



Super 8

PRO X4

Auf dem Programm stand eine Auswahl von Trailern, Cartoons, Werbefilmen und als Hauptfilm DERANN's Monsterspektakel **ALIENS - DIE RÜCKKEHR.**

Einige Teilnehmer traten bereits nach der Filmvorführung die Heimreise an - der verbleibende Rest traf sich am Sonntagmorgen zum "Ausklang" noch einmal im Cafe' Rahn.

Da der Teilnehmerkreis nun auf "Heimkinovolumen" geschrumpft war, wurde kurzerhand noch eine kleine Filmvorführung in Udo Rahn's privatem Heimkino durchgeführt.

Sehr schnell ging auch dieser Vormittag vorbei und die Teilnehmer traten die Heimreise an.
Wie immer war die Zeit viel zur kurz und so wird es beim nächsten Clubtreffen bestimmt keinen Mangel an Gesprächsthemen geben.....

U.K.

In lockerer Runde:

oberes Bild: v.li.n.re.:
Harald Nentwich
Klaus Dreibholz
Rudolf Mayerhofer

unteres Bild v.li.n.re.:
Gerhard Hoffmann
Harald Nentwich
Gabriela Miethke
Herr und Frau Leonhardt

* SUPER-8 RETRO *

Robin Hood und die Piraten

(ROBIN HOOD E I PIRATI). Italien 1960. Regie: Giorgio Simonelli. Buch: Carlo Infascelli, Enrico Bomba, Edoardo Anton. Kamera: Raffaele Masciocchi. Musik: Carlo Rustichelli. Darsteller: Lex Barker (Robin Hood), Jackie Lane, Rossana Rory, Mario Scaccia, Giulio Donnini. Produktion: FICIT.

Nachdem Lex Barker seine "Tarzan"-Karriere wegen Umstimmigkeiten mit dem Produzenten beendet hatte, trat er in einigen B-Western auf und ging schließlich 1957 nach Europa. Bevor Barker sich 1962 mit seiner Rolle des Old Shatterhand in den Karl-May-Verfilmungen auch hierzulande als "Star" etablieren konnte, spielte er in Italien zunächst eine Nebenrolle in Fellinis "Das süße Leben" (1959) und trat auch in dieser obskuren Produktion auf: Zu jener Zeit wurden in Italien sämtliche Heldenmythen in kleinen und zumeist unterbesetzten "Kolossal"- und Abenteuerfilmen vermarktet, die oft den Mangel an Geld durch viel Phantasie wettmachten. War schließlich der Originalstoff ausgeschlachtet, erfand man einfach, wie beim vorliegenden Film, neue Situationen und Figuren hinzu:
Nach langer Abwesenheit kehrt Robin Hood in die väterliche Grafschaft zurück, begleitet von einer Piratenbande, die ihm das Leben gerettet hat und hofft, von Robins Vater fürstlich belohnt zu werden. Doch sie haben die Rechnung ohne den Rebellen Brokas gemacht, einen ehemaligen Pächter, der Robins Vater ermorden ließ und anschließend die Macht in dessen Grafschaft an sich riß. Nun beutet er die armen Bauern aus und läßt Hinrichtungen vornehmen. Gemeinsam mit den Piraten, die für Geld alles tun, nimmt Robin Hood den Kampf gegen den Tyrannen und seine Helfer auf. Als aber Brokas die Seeräuber mit Geld besticht, brechen sie Robin die Treue...
Auch "Robin Hood und die Piraten" wurde sehr billig produziert: In einer Fechtszene ist das Meer im Hintergrund eindeutig gemalt, der Bösewicht, der vom Burgturm stürzt, ist eine Puppe, und die im Dialog erwähnte Hundertschaft von Reitern besteht aus höchstens 20-30 Mann. Trotzdem macht der Film einem jungen Publikum viel Spaß: Zahlreiche Fechtszenen sorgen für Spannung, und wenn die dicke Negerin Bamba die Piraten ordentlich auf Trab bringt, ist der Erfolg des Kindergeburtstags gesichert.
Als Kopiervorlage diente offenbar eine gebrauchte Theaterkopie: Mehrmals wurden kurz weiße Laufstreifen mitkopiert. Die Farbwiedergabe ist ziemlich unausgeglichen; einige Szenen warten mit leuchtenden Farben auf, die an alte Technicolor-Zeiten erinnern, in anderen wirken die Farben blaß und unschön. Die Großaufnahmen sind oft superscharf, aber auch viele Totalen können sich sehen lassen. In

manchen anderen Sequenzen läßt die Schärfe jedoch deutlich nach. Die Umkopierung von CinemaScope hat ein Stümper vorgenommen: Ohne Rücksicht auf Verluste wurde einfach der Mittelteil aus dem CS-Bild herauskopiert; auf diese Weise unterhalten sich mehrmals Darsteller, von denen nur der halbe Kopf zu sehen ist. Unverständlich ist auch, wie man einen Abenteuerfilm, also einen Streifen, der normalerweise von farbenprächtigen Bildern, prunkvollen Kostümen und interessanten Landschaften lebt, in derart häßlichen Schachteln verkaufen konnte.

Eberhard Nuffer

CMV Commerz-Film 531/532 2x120m (209m) Color, Ton
Laufzeit: 34 Minuten
Originallänge: 82 Minuten

Bildqualität: gut-mittelmäßig
Bildschärfe: gut; gelegentlich mittelmäßig
Bildstand: mittelmäßig
Ton: gut
Bildformat: Normalbild (Umkopierung von Totalscope)
Material: Eastman Acetat
Schnitt: gut

Cincinnati Kid

(THE CINCINNATI KID). USA 1965. Regie: Norman Jewison. Buch: Ring Lardner jr, Terry Southern, nach einem Roman von Richard Jessup. Kamera: Philip Lathrop. Musik: Lalo Schifrin. Darsteller: Steve McQueen (Eric Stoner, genannt Cincinnati Kid), Edward G. Robinson (Lancey Howard), Karl Malden (Shooter), Ann-Margret (Melba), Tuesday Weld (Christine). Produktion: Filmways (Verleih: MGM).

Wer abseits der gängigen Action-Kost für atmosphärisch dichte Kammerspiele mit großartigen Schauspielerleistungen schwärmt, wird diesen Film sicherlich lieben. Eric Stoner, genannt Cincinnati Kid, ist der gefürchtetste Stud-Pokerspieler von New Orleans, der fast von jedem Spieler der Gegend Schuldscheine besitzt. Auf die Nachricht, daß der Poker-König Lancey Howard in der Stadt weilt, drängt es Cincinnati, sich mit ihm zu messen. Es gelingt ihm, ein Spiel zu arrangieren, das auch in der Öffentlichkeit auf breites Interesse stößt und dazu animiert, Wetten abzuschließen. Doch das Spiel läuft anders als geplant, da der Schurke Slate den Kartengeber Shooter bestochen hat, Cincinnati Kid Gewinnkarten zukommen zu lassen, um sich bei Howard für erlittene Niederlagen zu rächen...
"Dies ist für das Poker, was 'The Hustler' (Haie der Großstadt; A.d.A.) für den Pool war: eine faszinierende Spannungs-Studie von Experten bei der Arbeit", schreibt Leslie Halliwell in seinem Standard-Nachschlagewerk HALLIWELL'S FILM GUIDE, kritisiert aber, daß durch die romantischen Nebenhandlungen die Wirkung der weiteren Szenen gemindert werde. Demzufolge müßte die Super-8-Fassung besser sein als das Original: Sie läßt sämtliche Unstimmigkeiten zwischen Cincinnati Kid und seiner Freundin Christine sowie Shooter und dessen Ehefrau Melba aus. Auch auf die Szene, in der Cincinnati von Melba verführt wird, wurde verzichtet. Die beiden Frauen treten hier überhaupt nur am Rande auf. Überdies wurde der Hahnenkampf, den Cincinnati mit Melba besucht, geschnitten. Stattdessen ist das Pokerspiel zwischen Altmeister Lancey und dem jungen Zocker fast vollständig enthalten.
Die Kopierqualität kann sich sehen lassen. Farbe und Ton geben keinen Anlaß zu Kritik. Fast immer ist der Bildstand wirklich gut, doch gelegentlich treten starke seitliche Unruhen auf, die wohl auf unsachgemäße Splittung zurückzuführen sind. Der Schärfeeindruck ist gut, doch hatte ich bei der mir vorliegenden Kopie Schwierigkeiten, die rechte Bildhälfte scharfzukriegen, und die Schärfe mußte mehrfach nachgeregelt werden, was wiederum ein Resultat der schlechten Splittung sein dürfte.

Eberhard Nuffer

UFA (MGM) 672-1/673-1/674-1 3x110m (301m) Color, Ton
Laufzeit: 49 Minuten
Originallänge: 104 Minuten

Bildqualität: gut
Bildschärfe: gut
Bildstand: meist gut
Ton: gut
Bildformat: Normalbild
Material: Kodak Acetat
Schnitt: sehr gut

Erdbeben

(EARTHQUAKE). USA 1974. Regie: Mark Robson. Buch: George Fox. Mario Puzo. Kamera: Philip Lathrop. Spezialeffekte: Albert Whitlock. Musik: John Williams. Darsteller: Charlton Heston (Stuart Graff), Ava Gardner (Remy Graff), Lorne Greene (Sam Royce), George Kennedy (Lew Slade), Geneviève Bujold (Denise), Richard Roundtree (Miles) u.a. Produktion: Mark Robson/Filmakers Group.

In den 70er Jahren wurden die Kinos von einer wahren Flut von Katastrophenfilmen überschwemmt. Eines der besseren Produkte dieser Welle war "Erdbeben", eine bis in die kleinsten Rollen mit hochkarätigen Stars besetzte Produktion, die je einen Oscar für den Ton und die Spezialeffekte erhielt.
Vor dem Hintergrund eines Erdbebens in Los Angeles wird in der Kinofassung von diversen Einzelschicksalen erzählt. Die Super-8-Version, die erst in der 35. Minute des Originalfilms in die Handlung einsteigt, beschränkt sich auf die Geschichte des Geschäftsmannes Stuart Graff, der in ständigem Clinch mit seiner Frau Remy liegt und deshalb eine Affäre mit der jungen Schauspielerin Denise unterhält. Während des Erdbebens muß Graff nun nicht nur seine Gattin, sondern auch die Geliebte in Sicherheit bringen.
Diese gegenüber dem Kinofilm stark simplifizierte Story ist zwar einigermaßen nachvollziehbar, hat aber mit der Dramaturgie des Originalfilms nicht mehr viel zu tun. Überdies wurden die im Original recht umfangreichen Auftritte George Kennedys und Richard Roundtrees auf unbedeutende Nebenrollen verkürzt, während Walter Matthau und Victoria Principal vom Cutter ganz aus der 8mm-Version verbannt wurden.
Für die Tonaufnahme wandte Universal hier erstmals das 4-Kanal-Stereo-Verfahren "Sensurround" an. Dementsprechend gut waren die Tonvorlagen, die für die Super-8-Kopien zur Verfügung standen: Auch das Fragment weist einen bombastischen, glasklaren Sound auf (der gleich auf beide Tonspuren aufgespielt wurde), wohingegen die Schärfe deutlich unter der Umkopierung von CinemaScope gelitten hat. Die Farben wirken ein wenig blaß, und in den Nachtaufnahmen ist der dominierende Farbträger eher braun als schwarz. Dennoch hat sich die vorliegende Kopie - gemessen an anderen älteren Eastmancolor-Kopien - bemerkenswert gut gehalten.

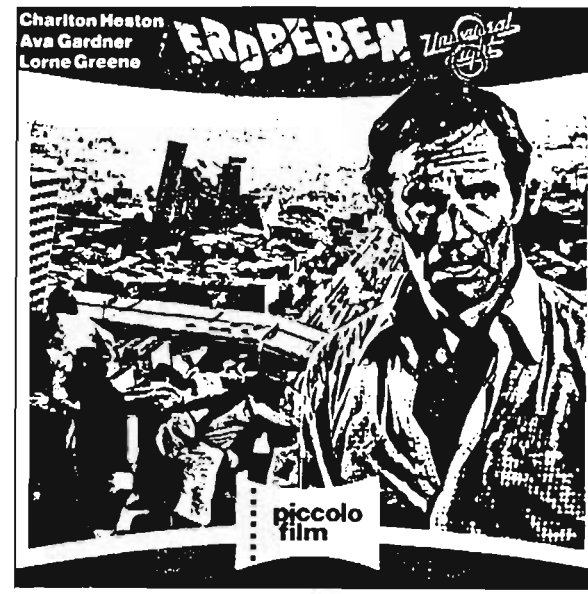
Eberhard Nuffer

Piccolo Film (Universal 8) 9198 120m (108m) Color, Ton
Laufzeit: 18 Minuten
Originallänge: 122 Minuten

Bildqualität: mittelmäßig
Bildschärfe: mittelmäßig-untragbar
Bildstand: gut-mittelmäßig
Ton: sehr gut
Bildformat: Normalbild (Umkopierung von Panavision)
Material: Eastman Acetat
Schnitt: mittelmäßig

Fabrikneue Kopien sind noch erhältlich bei:

Peter Schmidt Filmvertrieb, Schelsener Weg 6, 4053 Jüchen 5.



Der Marathon-Mann

(MARATHON MAN). USA 1976. Regie: John Schlesinger. Buch: William Goldman, nach seinem Roman. Kamera: Conrad Hall. Musik: Michael Small. Darsteller: Dustin Hoffman (Babe Levy), Laurence Olivier (Christian Szell), Roy Scheider (Doc Levy), Marthe Keller (Elsa Opel), William Devane (Janeway), Fritz Weaver (Professor), Richard Bright (Karl). Produktion: Paramount.

In Heft 6/89 hat Harald Nentwich die überaus seltene Marketing-Komplettfassung dieses Agentenfilms begutachtet, der vom HAMBURGER ABENDBLATT zum "perfekteste(n) Polit-Thriller der letzten Jahre" hochgejubelt wurde. Als Ergänzung hierzu soll nun auch der dreiteilige Zusammenschnitt unter die Lupe genommen werden. Erzählt wird die Geschichte des Studenten Babe Levy, der nach dem Tod seines Bruders, eines Geheimagenten, in die Fänge einer Verbrecherorganisation gerät. Anführer der Bande ist der ehemalige KZ-Zahnarzt Christian Szell, genannt "der weiße Engel", der vor nichts zurückschreckt, um an die in einem Tresor deponierten Diamanten heranzukommen, die er während des Nazi-Regimes hilfesuchenden Juden abgenommen hat.
Der Anfang ist stark gestrafft, und ein Zuschauer, der die vollständige Fassung nicht kennt, hat wohl Probleme, sich zurechtzufinden. So nimmt z.B. Babes Affäre mit Elsa nur geringen Raum ein; wir erfahren nicht einmal, wie die beiden sich kennengelernt haben. Später wird der Schnitt wesentlich ruhiger; der Showdown zwischen Babe Levy und Christian Szell ist in voller Länge erhalten geblieben. Vermißt habe ich vor allem zwei Szenen, die Filmgeschichte machten: Der sensationelle Autounfall, bei dem Szells Bruder ums Leben kommt, fehlt vollständig, und die zweite der brutalen Zahnarzt-Sequenzen wurde den Besitzern der Kurzfassung vorenthalten.
Die Farben kommen - wie üblich bei Marketing - auf dem Kodak-Polyestermaterial sehr schön zur Geltung. Zu kritisieren ist höchstens,daß einige Szenen ein klein wenig dunkler hätten kopiert werden können. Die Schärfe ist in den Großaufnahmen zwar gut, läßt aber schon in den Naheinstellungen merklich nach und ist in einigen Totalen untragbar. Der Ton - obschon unverzerrt und klar aufgespielt - weist ein leichtes Rauschen auf, wenn man die Lautstärke weit aufdreht. Zu Beginn der dritten Rolle muß die Lautstärke nachgeregelt werden. Der Bildstand ist ohne Ma-

kel. Ach ja, noch was: Die Verantwortlichen bei Marketing konnten es natürlich nicht lassen, ihre häßlichen blau-weißen Standtitel in den Film hineinzuschneiden.

Eberhard Nuffer

Marketing Film 1002/1003/1004 3x110m (287m) Color, Ton
Laufzeit: 47 Minuten
Originallänge: 125 Minuten

Bildqualität: sehr gut-gut
Bildschärfe: mittelmäßig-untragbar
Bildstand: sehr gut
Ton: gut
Bildformat: Breitwand; eine Einstellung am Ende Normalbild (Umkopierung von Panavision)
Material: Kodak Polyester
Schnitt: mittelmäßig

Warnung!

Hunde und Katzen verschwinden spurlos.

TIERFÄNGER SIND ÜBERALL!

Lassen Sie Ihre Haustiere nie unbeaufsichtigt, weder vor der Ladentür - im parkenden Auto - noch im eigenen Garten.

Der Tod im Tierlabor könnte das Ende sein.

Lassen Sie Ihr Tier kostenlos registrieren. Dadurch vermeiden Sie Tierversuche an gestohlenen Tieren.

Haustier-Zentralregister für die Bundesrepublik Deutschland e.V.
Postfach 1423 · 6234 Hattersheim 1
Tel. 06190-4088 · Telefax: 06190-5967

DER ADLER IST GELANDET

(The Eagle Has Landed), GB 1976. Regie: John Sturges Darsteller: Michael Caine, Donald Sutherland, Robert Duvall, Larry Hagman, Anthony Quayle, Siegfried Rauch u.a.
Der Autor des Buches "Der Adler ist gelandet", Jack Higgins, sagt im Vorwort zum Roman, daß dieses Buch zu 50% aus geschichtlichen Tatsachen besteht. Es ist vielmehr ein Buch bzw. Film über Freundschaft und Loyalität als ein Kriegsfilm.
Zum Inhalt: Admiral Canaris, Chef der deutschen Abwehr im 3. Reich, kommt von einer Sitzung mit Hitler, mit der Aufgabe einen Plan auszuarbeiten, der es möglich macht Winston Churchill, den britischen Premierminister zu entführen.
Als die deutsche Abwehr von einem Spion in England erfährt, daß Churchill am 6. Nov. 1943 ein Wochenende an der englischen Ostküste verbringen will, soll der Plan in die Tat umgesetzt werden. Der richtige Mann für dieses Unternehmen ist ein zum Strafdienst verurteilter Oberst von den Fallschirmjägern zusammen mit seinen Leuten. Ein Mann von der IRA ist ihr Kontaktmann, welcher in dem kleinen Ort als Strandwächter seinen Dienst tut.
Die Fallschirmjäger werden als Polen getarnt in diesen Ort eingeschleust. Unter der polnischen Uniform tragen sie ihre Deutsche um nicht als Spione, falls etwas schief geht, hingerichtet zu werden. Zunächst geht alles gut, bis ein Kind in den Dorfbach fällt. Kurzentschlossen springt einer der "Polen" hinterher um das Kind zu retten, gerät dabei aber selber in ein Wasserrad. Nachdem aufgedeckt wurde, daß es sich bei den Soldaten nicht um Polen, sondern tatsächlich um Deutsche handelt, überschlagen sich von nun an die Ereignisse.
Die in der Nähe stationierten Amerikaner werden alarmiert.Sie liefern sich ein Gefecht ohne Gnade in dessen Verlauf alle Deutschen, bis auf den Oberst und einen schwer verletzten Hauptmann getötet werden. Die beiden können sich durch Flucht entziehen. Ein Schnellboot erwartet beide, aber nur der Hauptmann wird an Bord gebracht. Der Oberst versucht jetzt im Alleingang seinen Plan auszuführen...
Die UFA-Kurzfassung ist gut geschnitten und nimmt die Längen des Gesamtfilms. Der Aufbau der Geschichte ist logisch, alle Zusammenhänge sind erkennbar - nur der Schluß wirkt etwas abgehackt.

Peter Stammerjohann

UFA (449-1/450-1/451-1)
Laufzeit: ca. 50 Minuten
Bildqualität: gut
Bildschärfe: gut
Bildstand: gut
Material: Kodak-Azetat

Col/Ton, 3x110m
Originallänge: 126 Minuten
Ton: gut
Bildformat: Breitwand
Schnitt: gut

EINE MILLION JAHRE VOR UNSERER ZEIT

(One Million Years B.C.) GB 1966. Regie: Don Chaffey. Spezialeffekte: Ray Harryhausen. Darsteller: Raquel Welch (Loana), John Richardson (Tumak) u.a.

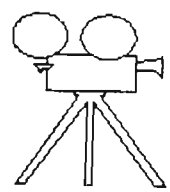
Tumak fällt bei einem Streit mit seinem Vater einen Abgrund hinunter und überlebt den Sturz durch den Aufprall in einem Strauch. Er schlägt sich durch ein von Sauriern bewohntes Land. Halb verdurstet trifft er auf den Muschelstamm, dessen Frauen moderne Bikinis aus Fell tragen. Tumak wird von der hübschen Loana gepflegt, was die Eifersucht in Ahot, dem Häuptling des Stammes, weckt. Plötzlich greift ein Tyrannosaurus Rex den Stamm an...

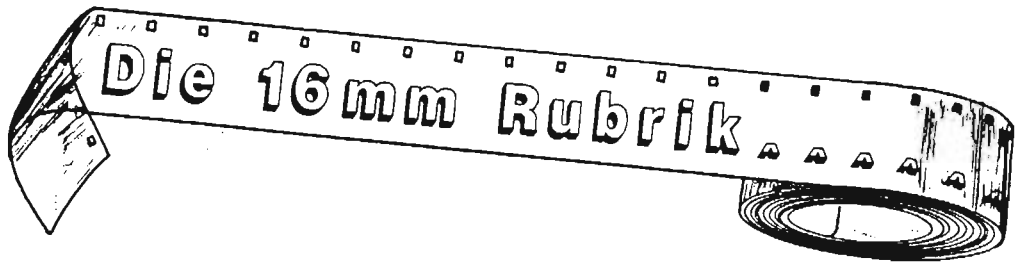
Die Kurzfassung erzählt die Geschichte der ersten 45 Minuten des ungekürzten Films. Dafür sind dies auch die schönsten Szenen. Ray Harryhausen zeigt auch in diesem Film sein unangefochtenes Können, denn die Bewegungen des Sauriers sind derart flüssig, als ob es Realität wäre.

Die Qualität der Kontaktkopie(!) ist kaum zu beanstanden. Die Farben sind kräftig. Die Schärfe ist auch in den Totalen noch als gut zu bewerten. Lediglich ein paar kleine Kratzer in der Bildmitte meiner Kopie kann ich als Minuspunkt nennen.

Inter-Pathe-Film Nr. BF 24
(120m) col/Ton
Laufzeit ca. 15 Min.
Bildqualität: gut
Schärfe: gut
Bildstand: sehr gut
Ton: gut
Bildformat: Normalbild
Material: nicht zu erkennen
Schnitt: befriedigend

Andreas Eggeling





16mm: neue Filme ohne grosse Kosten - ein kleiner Streifzug durch die Verleihszene im Herbst des laufenden Jahres

Möglicherweise - möglicherweise ist dem einen oder anderen schon längst aufgefallen, dass wir an dieser Stelle wirklich und immer wieder ernsthaft bemüht sind, neue Quellen ausfindig zu machen, von denen man 16mm-Filme für den Heimgebrauch ausleihen kann. Und dies nicht etwa im Hinblick auf die grossen, gewerblich arbeitenden "Schmalfilmverleiher" (ein hübsches Wort, das wohl nur in den fünfziger Jahren entstanden sein kann), die allerdings - so paradox es klingen mag - ihre Filme auf "nicht-gewerblicher" Basis ausleihen und deren Leihmieten - leider! - so hoch sind, dass sie für den blossen Heimgebrauch wohl kaum einer zu bezahlen imstande ist. Aber dann gibt es eben noch jene Institutionen, die ihren Filmbestand kostenlos ausleihen; soll heissen: die einzigen Kosten, die für den Ausleiher entstehen, sind die des Hin- und Rücktransports der Kopien, der typischerweise preissparend per Paketpost erfolgt.

Klar, dass man mit manchen dieser Institutionen auch eher kuriose Erfahrungen machen kann; nicht auszuschliessen, dass die eine oder andere Einrichtung ein Relikt aus längst verflossenen Zeiten ist, die abzuschaffen - man schlichtweg vergessen hat; und deren Kosten irgendwo im Etat für Öffentlichkeitsarbeit so versteckt und auch der hausinternen Aufmerksamkeit entgangen sind, dass sich nicht einmal der zuständige Haushaltsreferent an Genaueres zu erinnern vermag. Ganz übergangslos - und natürlich ohne jeden Bezug - darf ich auf das Staatliche Italienische Fremdenverkehrsamt zu sprechen kommen, dessen Verleihkatalog mir - auf welche Weise auch immer - vor einiger Zeit in die Hände gefallen war. Warum also nicht einmal eine Spielsaison mit Italien-Filmen bestreiten?

Also frisch in die Hände gespuckt. Sechs Termine kamen - auf dem Papier - zunächst zustande, jeweils mit drei oder vier Filmtiteln, nach geographischen oder inhaltlichen Bezügen zusammengestellt; Sizilien (im Verleihkatalog überaus häufig vertreten), Kampanien, mein geliebtes Napoli, Ischia und Capri - nein, sorry, die sind im Katalog nun mit keinem einzigen Film vertreten, die Abruzzen, und: auf den Wegen der Griechen und Römer (ein Programmteil mit einem etwas erhabeneren kulturellen Anspruch). Den Bleistift gespitzt, alles aufgeschrieben, und ab per Post nach Düsseldorf, wo die ENIT residiert (Staatliches Italienisches Fremdenverkehrsamt, Berliner Allee 26, 4000 Düsseldorf 1).

Worauf - erst einmal nichts geschah. Irgendwie war mir aber schon daran gelegen zu erfahren, ob das mit der Terminierung denn alles so klappen würde. Also schrieb ich vier Wochen später

noch einmal mit der Bitte um Terminbestätigung. Ergebnis: wiederum - nichts.

Also denkt der Gentleman im Stillen: das wird wohl nichts. Weit gefehlt! Zwei Tage vor dem ersten der in Aussicht genommenen Spieltermine - klingelt der Postmann an der Tür und überreicht ein sorgfältig zusammengeschnürtes Päckchen. Am nächsten Tag klingelt er wieder - mit einem zweiten Päckchen in der Hand. Beide Päckchen zusammen waren das Filmprogramm für den ersten Spieltermin.

Soweit, so gut; oder auch nicht. Vielleicht ist an dieser Stelle eine Entschuldigung fällig; jedenfalls: da ich offenbar irgendwie den Traditionalisten zugerechnet werden muss, gehöre ich im Ergebnis wohl eher zu denen, denen es am liebsten ist, wenn Filme so verpackt und versandt werden, wie es in der guten alten Zeit des Filmwesens einmal üblich war: in einem schwarzen Hartpappe-Karton mit einem Lederriemen drumrum. Man macht sich zwar immer etwas die Finger an der Hartpappe schmutzig, aber ansonsten ist das Ganze eine ungemein praktische Geschichte. (Wobei ich keine Vorstellung - immerhin aber eine boshafte Vermutung! - davon habe, wie man heutzutage neumodischerweise Filmkopien verschickt.) Jedoch in Packpapier eingewickelt - also, das ist wohl nichts. Wirklich nicht! Nichts gegen Packpapier. Aber erklären Sie mir einmal, wie Sie das Ganze zurückschicken, wenn Sie nicht gerade per Zufall eine grosse Rolle Packpapier Ihr eigen nennen. Mit spitzen, von vielen vergeblichen Versuchen zittrigen Fingern sitzen Sie vor Filmrollen und Packpapier, versuchen unter Ausnutzung von Schwerkraft und innerer Überzeugung - es muss einfach gehen! - die Filmrollen in die labile Packpapierumhüllung zurückzustossen, die sich knitternd vor Ihnen auftürmt und nur noch vage die ursprüngliche Verpackungsform erkennen lässt; ein Pappteilchen hier, ein Pappteilchen dort, die auf dem Hertransport einmal die Stabilität der Verpackung verbessern halfen, sich nunmehr aber unter keinen Umständen mehr in das schon reichlich enge Packpapier-Hüllsel zurückzwängen lassen ... Es muss gehen? Zeigen Sie mir, wie. Ich wünsche Ihnen jedenfalls schon jetzt viel Erfolg bei vielen vergeblichen Versuchen, und wie gesagt: vielleicht entziehen Sie sich dem Ganzen einfach dadurch, dass Sie sich rechtzeitig mit einer grossen Rolle Packpapier eindecken ....

Sechs Termine hatten wir, wie gesagt, vorgemerkt, die im Ergebnis auch alle mit den Filmen zustandekamen, die wir ausgewählt hatten; knapp zwanzig von jenen rund fünfundsiebzig Filmen, die die ENIT in ihrem Katalog ausweist, haben wir also gesehen. Hat es sich gelohnt? Nun, allen potentiellen Nachahmern würde ich prinzipiel erst einmal empfehlen, mit gewisser Umsicht in das Programm 'hineinzuriechen' und nicht den Fehler zu begehen, 'blind' ganze Filmreihen zusammenzustellen. Es zeigte sich in unserer Zusammenstellung nämlich sehr schnell, dass die inhaltlichen Qualitäten der Filmtitel überaus differierten, so dass es in jedem Falle als sinnvoll erscheint, sich anhand einer "preview" davon zu überzeugen, dass sich die Vorführung auch wirklich lohnt. Nicht alle Titel sind in gleicher Weise

professionell gemacht, etliche auch zu sehr durch die Machart geprägt, wie man Ende der sechziger Jahre Filme (übrigens auch fürs grosse Kino!) glaubte machen zu müssen: Kamera aufs Objekt gehalten und dann mit der Gummilinse vor und zurück - es soll sich halt immer was bewegen. Was dagegen - durchweg und in allen Filmen, die wir gesehen haben - fehlt, ist die gefällige, freundliche, ausdrucksvolle Einstellung, die man auch einmal fünf Sekunden lang in Ruhe betrachten kann, ohne gleich von vermeidbarer Kamerabewegung oder einem nicht zu bremsenden Kommentator erschlagen zu werden. Aber entscheiden Sie selbst! Adresse - siehe oben.

Etwas professioneller verstehen die Schweizer ihr Handwerk, die sich in abwicklungtechnischer Hinsicht dem Landesfilmdienst Hessen anvertraut haben (Filmothek, Kennedyallee 1o5a, 6ooo Frankfurt/Main 1; die Programme gibt's beim Schweizer Verkehrsbüro, Kaiserstr. 23, 6ooo Frankfurt/Main). Hier haben wir etliche Filme gesehen, die anzusehen wirklich Spass gemacht hat. Eine der bleibenden Empfehlungen ist dabei die **"Brienzer Rothornbahn"**, ein Titel, der nicht viel verspricht, und ein Film, der um so mehr hält. 'Gebrauchsanweisung für die Inbetriebsetzung einer Zahnradbahn' ist der treffendere (Unter-)Titel, dem ein in jeder Hinsicht augenzwinkernder Kommentar folgt. Vermutlich werden Sie sich im Anschluss bemüssigt fühlen, in Ihrem Schrebergarten eine eigene Zahnradbahn zu errichten; sichern Sie sich also schon einmal die erforderlichen Hilfskräfte für die etwas schwereren Handarbeiten.

Und weil ich zugegebenermassen ein unbedingter Eisenbahn-Fan bin, will ich nicht versäumen, noch ein paar weitere Eisenbahn-Titel anzufügen, die ich sämtlichst vor kurzem zum zweiten- oder dritten Male wiedergesehen habe: **"Simplon"** (ein absolut professionell gemachter Eisenbahn-Film, der gleichzeitig auch alle erforderlichen technischen Qualitäten aufweist), **"Via retica con musica"** (mit der wirklich berühmten Rhätischen Bahn durch Graubünden) und **"Glacier-Express"** (produziert zu einem Zeitpunkt, als der Basis-Tunnel leider schon in Betrieb war und die Pass-Strecke längst unterbrochen; aber keine Angst, die Pass-Strecke über die Furka wird wiederhergestellt, im Frühjahr habe ich ein spannendes Videoband darüber gesehen). Abzuraten dagegen von: **"BLS-Happiness"**; nicht nur, weil die Kopie so furchtbar rotstichig ist, sondern weil dieser Film insgesamt jene schreckliche thematische Oberflächlichkeit aufweist, die ich auf den Tod nicht ausstehen kann.

Und weil ich gerade beim Abraten bin: natürlich sind unter jedem Filmangebot immer welche, mit denen man überhaupt nicht klarkommt, und häufig ist dann auch die Vermutung gross, dass es nicht nur einem selbst so geht. Unter diesem Vorbehalt würde ich die nachfolgenden zwei oder drei Titel nennen mit dem Hinweis, dass man sich bei der Buchung jedenfalls noch rechtzeitig einen Ersatztitel überlegen und eine "preview" (ohne Zuschauer und am Abend vorher) fest einplanen sollte: die **"Erstbesteigung der Jungfrau"** unterliegt einfachen (aus meiner Sicht immer wieder etwas kläglichen - sorry, aber man sollte das klar aussprechen) Regeln der Fernsehdramaturgie ohne wirkliche konzep-

tionelle Ansprüche. An **"Lago Maggiore - vorwiegend heiter"** habe ich ebenfalls keine guten Erinnerungen, trotz einer Vielzahl von Drachenfliegern und Luftaufnahmen. Einen Film, an den ich mich letztlich nur noch überaus vage erinnere, war vermutlich die **"Schweizer Pastorale"** (dies legt jedenfalls die Durchsicht meiner Leihbestellungen nahe) - überraschenderweise eine Technicolor-IB-Kopie (!!!), aber ein insgesamt ziemlich schwermütiges Epos, Beethovens Sechste - die in Motiven anklingt - hin und die Jura-Landschaft her... .

Damit aber zu zwei uneingeschränkten Empfehlungen. Die erste, noch moderate, für **"Die Rhone in der Schweiz"**, wieder einmal ein etwas traurig-wenigversprechender Titel, aber ein Film, der landschaftlich interessiert (insbesondere wenn man ein paar eigene Erinnerungen an die Gegend hat) und der handwerklich in Ordnung ist. (Allerdings, war die Kopie, die wir zu sehen bekamen, in hohem Masse merkwürdig: der Anfang war völlig neu kopiert, mit vielen wunderbaren und strahlenden Blau-Tönen, wie das bei den neuen Farbmaterialien heute so üblich ist; dann kam ein Teil, der schon nicht mehr ganz so frisch und ganz so blau, aber ebenfalls noch ganz ansehnlich war; und schliesslich und zu unguter Letzt das dicke Eastmancolor-Ende, das sich vor allem durch einen kräftigen - durch Ausbleichung bedingten - Purpur-Stich auszeichnete.) Der zweite Titel, aus meiner Sicht ein unbedingtes Muss: **"Hivernales - Winterliches aus der Schweiz"**. Diesen Film würde ich nun zwar nicht gerade im Hochsommer zeigen, aber er hat wirklich das, was man sich bei einem Landschaftsfilm am meisten wünscht: Ruhe, Ausgeglichenheit, schöne Kameraeinstellungen und - durch mässiges Schnitt-Tempo - die Zeit, das alles auf sich wirken zu lassen. Vor allem aber sind die Eingangsminuten für einen Landschaftsfilm fast revolutionär: hier haben Kameramann und Regisseur gerade nicht bloss auf winterlichen Sonnenschein gewartet und dann die Kamera nach draussen gehalten (eine Unart, die immer noch die allermeisten Winter-Landschaftsfilme auszeichnet), sondern sie sind beim grössten Unwetter vor die Tür gegangen, als Hund und Katz sich hinterm Kamin verkrochen und der Schnee in gewaltigen Flocken vom Himmel stob; bei Restlicht, bei dem man schon nicht mehr glaubt, dass Filmaufnahmen noch möglich seien. Ein Winterfilm, in dem so richtig Schnee fällt - anhaltend und massenhaft und wirklich fast ohne Ende - und schon (für einen Flachländler) ein bisschen grauslich; also, das bekommt man nicht jeden Tag zu sehen. Anschliessend, klar doch, darf dann auch die Sonne wieder scheinen.

Damit erst einmal Schluss mit länderbezogenen Landschaftsfilmen. Das Deutsche Film-Zentrum in Bonn (Postfach 25o4, 53oo Bonn 1), das vorwiegend Filme im Auftrag öffentlicher Institutionen und der privaten Wirtschaft verleiht (und dabei auch ein paar hübsche Archivfilme aus alten Zeiten sein eigen nennt), hat kürzlich einen neuen Katalog herausgebracht; Umfang, wie immer, einige hundert Titel. Viele davon inzwischen auf Video, aber 16mm ist hier immer noch das klassische Verleihmedium. 'Klassiker' im DFZ-Programm sind aus meiner Sicht immer noch die (meist mittelkurzen) Filme des (seit langem aufgelösten) BP-Filmverleihs; ein besonderer Hinweis gilt dabei der sechsteiligen,

jeweils halbstündigen **"Geschichte des Automobils"** von den 'Allerersten' bis in die 'Jahre des Überflusses'. Eine zweite Empfehlung gilt jenen beim DFZ noch verfügbaren BP-Filmen, die als originale Technicolor-Kopien vorhanden sind (und bei denen nun jeder einmal für sich studieren kann, was für ein überlegenes Farbverfahren das alte Technicolor-Verfahren doch war); weil der DZF-Katalog darauf selbstverständlich keine Hinweise enthält, an dieser Stelle eine vollständige Auflistung der Titel:

"Alaska - grosses Land" (noch ein Landschaftsfilm - aber was für einer!); **"Junger Mann und altes Eisen"** (die wirklich hübsche Geschichte der Rekonstruktion eines Schrott-Autos; die Nachbarstochter und der grosse Bernhardiner sind immer dabei - das Ganze ist einfach furchtbar englisch!); **"Tundra, Eis und Öl"** (über Ölförderung in Alaska; ein paar hübsche Kameraeinstellungen und wahnsinnige Farben, vom Inhalt her weniger aufregend); **"Trinidad und Tobago"** (die Karibik lässt grüssen; nicht einmal übertrieben bunt, aber sehr abwechslungsreich!); **"Tjilla Trail"** (der Bau einer Eisenbahnlinie in Australien; überraschenderweise einigermassen unscharf, aber mit einem hübschen Titelsong); **"Wir fanden ein Tal"** (uninteressant; Raffineriebau in der Gegend von Suez); **"Wasser hat keine Ampeln"** (Episoden-Film; von der Episode über Venedig abgesehen, nicht mein Geschmack) und schliesslich - der Höhepunkt - **"Türkei - Brücke zwischen Ost und West"** (müssen Sie einfach gesehen haben, wenn Sie über Technicolor mitreden wollen; für alle anderen: wahnsinnig tolle Landschaftsaufnahmen und Kamera-Einstellungen - so, wie man das in den fünfziger Jahren eben noch konnte; ausserdem eine Kopie mit umwerfender Bildschärfe).

Dritte Empfehlung: **"Das Stahltier"**. Wer alte Filme über Eisenbahnen mag und zugleich etwas für Schnittechnik und Montage übrig hat, wird an diesem Titel voraussehbar seinen grossen Gefallen finden. Einer der vielen 'verlorenen' Filme; von der Filmstelle der Deutschen Bundesbahn wiederentdeckt und restauriert (und dann über die Dritten Fernsehprogramme zu verspäteten Ehren gekommen). 1935 gedreht (zur Hundertjahrfeier Nürnberg-Fürth) und gleich verboten; weil - die Verdienste ausländischer Forscher und Entwickler in Sachen Eisenbahn zu deutlich herausgestellt wurden - Cugnot, Waters, Stephenson; ein Verdikt von Ideologen. Fünfundfünzig Jahre später hat dieser Film gleichwohl immer noch eine uneingeschränkte Faszination, auch wenn die Tonqualität nicht immer so toll ist. (Der 'Kurzfilmkatalog' des Evangelischen Filmwerks bezeichnet die 44-Minuten-Fassung der Bundesbahn übrigens als 'gekürzte Fassung'; wofür es nach meiner Auffassung und allerhand Recherchen allerdings keinerlei Anhaltspunkt gibt.)

Die vierte und letzte Empfehlung bezüglich des Filmangebots aus dem Katalog des Deutschen Filmzentrums ist für alle diejenigen gedacht, die neue deutsche Filme mögen. **"Wallers letzter Gang"** ein abendfüllender Spielfilm, erst 1988 produziert, im vergangenen Sommer mit einigem Erfolg und diversen Wochen Laufzeit in den Berliner Off-Ku'damm-Programmkinos gelaufen, ist jetzt schon beim DFZ verfügbar; in exzellenten Kopien (von

35mm) mit wunderschönen Herbst-Farbtönen und einem perfekten Color-timing (die Kopie wurde hier in Berlin bei Arri-Contrast gezogen). Noch einmal Eisenbahnfeeling - die Erinnerungen eines alten Streckenläufers, jenes Mannes, der täglich die Bahnstrecke abzugehen und dabei vorzugsweise den festen Sitz der Schraubenmuttern zu prüfen hat. Bahngleise, Lebensläufe - Züge und verstrichene Zeiten. Symbolik des Zeitenablaufs: je weiter der Streckenläufer auf seinem Weg kommt, desto erbärmlicher der Zustand der Bahnstrecke; die Gleise verworfen, die Bahngebäude verfallen. Zum Schluss liegen überhaupt keine Schienen mehr, von den Brücken existieren nur noch die Fundamente der Widerlager, und allein der Bahndamm erinnert noch an frühere Zweckbestimmung. Zugegeben, ein melancholischer Film, doch er hält die Balance, treibt nicht ab in Schwermütigkeit.

Übrigens: sollten Sie zur engeren Fan-Gemeinde des neuen deutschen Films gehören und gleichzeitig die nötigen Mücken verfügbar haben, um sich eine eigene Kopie zuzulegen: dann nehmen Sie doch mal den Kontakt mit der "Bundeszentrale für politische Bildung" (Postfach, 53oo Bonn) auf, die diesen Film nicht nur über das DFZ, sondern auch die Landeszentralen für politische Bildung und übrigens auch über die Landesfilmdienste zugänglich macht: es gibt gute Chancen für die Annahme, dass Sie eine Kopie dort käuflich erwerben können.

Soviel für heute in der niemals endenden Fortsetzungsgeschichte über Institutionen, die kostenlos 16mm-Filme ausleihen. Wer selbst auf Suche nach weiteren Einrichtungen gehen will: nein, sorry, eine komplette Auflistung aller Institutionen und Verleiher, die auf dem Gebiet des 16mm-Filmes arbeiten, gibt es nicht, aber mindestens weiterhelfen kann die Auflistung, die sich in den "Spielfilmlisten" bzw. "Kurzfilmlisten" des JFF/gep findet (Institut Jugend Film Fernsehen e.V. und Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik, Friedrichstr. 2-6, 6ooo Frankfurt/Main; Einzelheft DM 8,--). Sollten Sie in Erwägung ziehen, alle dort aufgeführten Institutionen anschreiben zu wollen, sollten Sie sich allerdings reichlich mit Briefmarken versorgen. Und wie angedeutet: ausserhalb dieser Auflistung gibt es noch reichlich weitere Institutionen, die sich mit 16mm-Film beschäftigen; nur: man muss sie ausfindig machen. In diesem Sinne: schreiben Sie mir und lassen Sie mich wissen, wenn Sie etwas interessantes Neues herausgefunden haben!

Noch eines: auch in der DDR gab es - und gibt es - vermutetermassen Einrichtungen, die sich mit dem Verleih von 16mm-Filmen befassen. Kann jemand diesbezüglich Hilfestellung geben? Einen ersten Kontakt habe ich bereits angebahnt - mit der ehemaligen "Zentralstelle für Bildung des Ministeriums für Verkehrswesen" (inzwischen umbenannt in "Verkehrsbildungsinstitut"), die die Filme der Deutschen Reichsbahn verleiht (darüber in einer der nächsten Club-Infos mehr). Und sonst? Es wird doch noch ein paar andere Einrichtungen gegeben haben, die nicht ausschliesslich auf 'gesellschaftspolitischem' Gebiet tätig waren! (Über den Progress-Filmverleih möglicherweise schon in der nächsten Ausgabe mehr.)
So long, arrivederci, bye-bye

Klaus Martin Boese

16 mm Trailer

Godzilla und die Urweltraupen

(MOSURA TAI GOJIRA). Japan 1964 (oder 1973 ?). Regie: Inoshiro Honda. Mit Akira Takarada, Yuriko Hoshi u.a.

Der Firma AV Film GmbH in Neufahrn ist es zu verdanken, daß Sammler jetzt auch 16mm-Trailer mit deutschem Lichtton in ihre Filmothek einreihen können. Der Trailer zu "Godzilla und die Urweltraupen", einem der in den 60er und 70er Jahren hauptsächlich bei Jugendlichen beliebten Monsterfilme, wurde - wie die ebenfalls von AV angebotene abendfüllende Fassung - gar in CinemaScope herausgebracht.
Ronald M. Hahn und Volker Jansen beschreiben in ihrem LEXIKON DES SCIENCE FICTION FILMS den Inhalt des Films wie folgt: "Nach einem verheerenden Taifun wird ein riesengroßes Ei an die japanische Küste gespült. Während Wissenschaftler, Journalisten und zahlreiche Schaulustige den Fund untersuchen, taucht aus einem Schlammhügel das Urweltmonster Godzilla auf, bekommt mal wieder einen Wutanfall und trampelt alles zu Brei, was nicht schnell genug die Flucht ergreift. Schock! Schauer! Schrecken! Die Riesenmotte Mothra will den Urweltdrachen daran hindern, das mysteriöse Ei zu zerstören, muß aber nach einigen bombastischen Kämpfen den Löffel abgeben. Da bricht das Ei auf, und zwei Riesenraupen spinnen Godzilla in ein Netz ein, bis er besiegt ins Meer stürzt."
Der Trailer greift etliche Actionszenen aus der Handlung heraus: Den Einsturz eines Hochhauses, eine Massenflucht, die Zerstörung eines Panzers usw. Angesichts der für heutige Verhältnisse recht plump über die Leinwand staksenden Monster kann sich der Zuschauer eines Schmunzelns nicht erwehren, wenn der Sprecher die "moderne Tricktechnik" des Streifens anpreist.
Die Kopien wurden von einer offensichtlich nicht ganz taufrischen Vorlage gezogen: Eine Szene enthält einen kleinen Bildsprung, in einer anderen ist kurz ein weißer Punkt - offenbar ein Brandfleck - zu bewundern, und einmal "taucht" der Bildstrich für Sekundenbruchteile ab. Während die immer wieder eingeschnittenen Titeltafeln "Godzilla und die Urweltraupen" in leuchtendem Rot kopiert wurden, wirken die übrigen Bilder des Films schon etwas ausgeblichen und leicht grobkörnig. Die Schärfe könnte formatbedingt besser sein. Die Qualität des Lichttons ist nicht überwältigend, kann aber noch als ordentlich angesehen werden.

Eberhard Nuffer

AV Film ca. 30m Color, Lichtton
Laufzeit: 2:05

Bildqualität:	mittelmäßig
Bildschärfe:	mittelmäßig
Bildstand:	gut
Ton:	akzeptabel
Bildformat:	CinemaScope
Material:	Fuji Acetat

MICHAEL RÜMENAPP
Elsa-Brändström-Str. 59 6500 Mainz 1 Tel. 06131 / 68 56 78

Lumiere Filmclub Redaktion
Harald Nentwich / Gabriela Miethke
Friedrichstr. 7

6000 Frankfurt 1

10.09.90

Clubmagazin Nr. 4/1990
Erfahrungsbericht M. Teubig

Liebe Redaktion,

gelinde ausgedrückt war ich etwas überrascht, als ich den Bericht von Herrn Teubig las und nun stellt sich mir die grundsätzliche Frage: Was hat das 35mm-Format überhaupt in der Clubzeitschrift verloren? Meiner Meinung nach hat 35mm nichts mehr mit "Heimkino" zu tun und ist hier völlig fehl am Platze. (Ich hoffe Du bist der gleichen Meinung, lieber Manfred?!). Derartige Artikel tragen dazu bei, daß die Verunsicherung des Super-8-Sammlers unnötig verstärkt wird.

Ohne Herrn Teubig zu nahe treten zu wollen erweckt der Bericht in mir den Verdacht, daß Herr Teubig sich nur zurückgemeldet hat, um einer staunenden und in Ehrfurcht erstarrten Super-8-Gemeinde diese seine phantastische Errungenschaft kund zu tun.

Zum friedlichen Nebeneinander der Formate sei gesagt, daß die Besitzer eines 35mm-Privatkinos (wie z.B. Arthur Brauner oder der in der Carrell-Show vorgestellte Zahnarzt) wohl kaum etwas mit Super-8 am Hut haben und auch nicht zu den Mitgliedern des Lumiere Filmclub zählen.

Wie sieht es eigentlich mit der in dem Bericht als "angenehme Hobbyzeit" umschriebenen Kopienbeschaffung aus? Im Gegensatz zu Video ist die Herstellung von Super-8-Raubkopien technisch nicht möglich. Das wissen wir alle seit der interessanten Hörfunksendung über den Lumiere Filmclub. Und bei 35mm? Welcher Produzent oder Verleiher verkauft neuwertige Kopien und zu welchem Preis? Kann man die Kopien evtl. mieten und wird somit ein Kinobesuch künftig überflüssig? Meines Wissens gehen nämlich auch Super-8-Sammler hin und wieder ins Kino. Weiß man schon wann Derann umstellt und der nachfolgenden Sammler-Generation das 35mm- und endlich einzig richtige Format zugänglich macht? Sind die deutschen Zwischenhändler und Vertonungsspezialisten gerüstet oder in Kürze gar arbeitslos? Vielleicht warten wir auf entsprechende Verkaufsanzeigen von Herrn Teubig in der Clubzeitschrift. Aber bitte keine Kopien, die eigentlich der Gewinnung von Trägermaterial oder sogar der Vernichtung zugeführt werden sollten. Doch vorsicht! Da schriftliche Angebote und Nachfragen dieser Art unangenehme Folgen haben können greift man wohl besser gleich zum Telefon. Tatkräftige Unterstützung wurde zumindest gegebenenfalls zugesichert.

Wann stellt uns Herr Teubig sein 70mm-Kino vor? Reste und Schnipsel von Kopien sind ausreichend vorhanden und sicher bequem zu beschaffen.

Wie wohltuend dagegen der Bericht von Herrn Dreibholz und wie rührend die Zeilen von Herrn Hoffmann aus der DDR (oder ehemaligen DDR beim Erscheinen des neuen Heftes). Auf sehr persönliche und auch bescheidene Art und Weise kommt in beiden Artikeln die große Liebe zu einem wunderschönen Hobby zum Ausdruck.

Lassen wir uns also ruhig belächeln und betreiben wir weiterhin unser Super-8-Kinderkino und genießen wir - sofern vorhanden - auch das witzige 16mm-Format solange es möglich ist und solange es uns selbst Freude bereitet.

Mit besten Grüßen
an alle Freunde und Sammler

ANMERKUNG DER REDAKTION: Der Glaubenskrieg der einzelnen Formate scheint immer noch nicht beendet. Mittlerweile sollte doch ein "friedliches Nebeneinander" möglich sein!

Ein etwas anderer Leserbrief...
oder
Liebesgrüße aus München
an
Gabi...

Wenn ich beispielsweise "Dorado" schreibe - wie ich es in meinem letzten Bericht getan habe -, dann werde ich mir wohl etwas dabei gedacht haben. Umso verwunderlicher ist es dann, wenn ich anstatt "dorado" - Eldorado lesen muß!

Mit "Dorado" wollte ich weder auf den gleichnamigen Film anspielen(Allusion) noch meinte ich damit das sagenhafte Land in Südamerika(sachlicher Fehler). Vielmehr war Dorado in meinem Bericht lediglich ein anderer Ausdruck für "idealer Tummelplatz".

Sei gegrüßt und `gute Besserung´

Thomas Müller
Blütenstraße 23
8000 München 40

Zum Beitrag "MÜNCHNER FILMSAMMLER-BÖRSE" Heft 3/90, Seite 26

Die Redaktion hat von ihrem Recht der Leserbriefkürzung Gebrauch gemacht. Daß die Kürzung im vorliegenden Fall recht drastisch ausgefallen ist hängt damit zusammen, daß den Lesern die Lektüre eines Pamphlets übelster Machart nicht zugemutet werden kann. Der Inhalt dieses "Briefes" besteht größtenteils nur aus unsachlichen und persönlichen Angriffen sowie Beleidigungen gegen das Redaktionsmitglied G. Miethke.Dem Absender kann man nur schlechte Manieren, Stil- und Niveaulosigkeit bescheinigen.
Es wurde also nur die einzige Passage des Briefes wiedergegeben, welche konkret auf Inhalt und Stil hinweist. Das sich trotz größter Sorgfalt gelegentliche Fehler bei der Textwiedergabe einschleichen dürfte dem erfahrenem Leser nichts Neues sein. Derartige Druckfehler sind täglich in den Pressemedien nachzulesen. Jedenfalls bleibt festzustellen, daß der Sinn der vom Leserbriefschreiber gemachten Aussage durch die Beifügung des spanischen Artikels "EL" zu Dorado in keiner Weise beeinträchtigt oder verfälscht wurde. Daß der Begriff "Dorado" nur im übertragenen Sinne gemeint ist ergibt sich überdies notwendig aus dem Kontext.
Hierzu vergleiche auch DUDEN, Band 9, (Hauptschwierigkeiten), Artikel: "Dorado/Eldorado". Dort heißt es wörtlich: ""(...) Es ist deshalb **übertriebene Korrektheit**, "das Dorado" zu sagen. Immerhin hat diese überkorrekte Form im Laufe der Zeit solchen Einfluß gewommen, daß sie heute gleichberechtigt neben "Eldorado" steht. ""
Selbstverständlich hält die Redaktion diesen Leserbrief für INTERESSIERTE zur Einsicht jederzeit bereit.

G. Miethke

Manfred Neumann
Wiesenweg 2. ☎ 04194/7073
2359 Hüttblek

Hüttblek, den 30.10.1990

Liebe Frau Miethke, lieber Herr Nentwich;

herzlichen Dank für alle Mühen um den Film. Wer einmal mit Zeitungen, Zeitschriften und Büchern zu tun hatte, der weiß, wieviel unbezahlbare Freizeit man für deren Entstehung hergeben muß! Selbst das schönste Hobby wird lästig, wenn man unter beruflicher Höchstbelastung (nach Feierabend) unter ständiger Zeitnot tätig werden muß. Ich finde es bewundernswert, was Sie für uns Sammler tun. In unserer, vom passiven Tun getragenen Freizeitwelt, gewinnt ein "Steckenpferd", mit aktiven Notwendigkeiten besondere Bedeutung. Wer sich sinnvoll mit dem Film beschäftigen will, muß lebendig und rührig sein! ....wer für die Filmsammler eine Zeitschrift "bastelt", benötigt eine Menge Idealismus.
In der Gegenwart kann man jedoch nur idealistisch für andere handeln, wenn man dafür möglichst viel Geld hat. Ich bin der Meinung, daß ein Beitrag von 36 DM jährlich "hinten und vorne" nicht reichen kann. Die "Köpfe" des Filmclubs müssen "flüssig" sein, um für uns etwas zu gestalten-oder zu erreichen. Wer für Tausende von Mark Filme kauft, müßte auch mal einen "großen Blauen" für unsere "Macher" übrig haben.-Was ist, wenn diese mal aufhören?!!...

Herzlichst, Ihr Manfred Neumann

Dieser Leserbrief ist uns aus vollem Herzen gesprochen!

SUCH UND FIND-Gelegenheitsmarkt !

VERKAUFE: Super-8 Spielfilme und Trailer z.B. Nevada Paß, Buck Rogers, Der wilde, wilde Westen, Stan & Ollie u.a. Verkaufsliste bitte anfordern bei:
[redacted]
Rückporto wäre ganz nett.

****

VERKAUFE EINEN TEIL MEINER SUPER-8 SAMMLUNG (vorwiegend Komplettfassungen), da ich mir 16mm Maschinen anschaffe. Alle Filme sind in bestem Zustand und wurden in Weißblechdosen gelagert. Liste anfordern bei:
[redacted]
Bitte Freiumschlag beilegen (1.-DM)!

****

VERKAUF VON SUPER-8 FILMEN: 31 Stück Super-8 Filme vom Einteiler bis zur ungekürzten Fassung. AUSSERDEM: sehr gut erhaltener (neuer Tonkopf) Elmo ST 1200 (M/O) mit Hochleistungsobjektiv 1:1.1 komplett mit Koffer etc. zu verkaufen. Preis 700.-DM. Liste anfordern bei:
[redacted]

****

SUPER-8 SPIELFILME: Trailer (CS), Kurzfassungen (CS) in englisch und deutsch, verschiedene Kurzfassungen (120m) zu verkaufen. Anfragen an: [redacted]

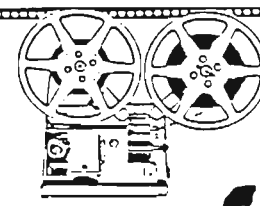
****

VERKAUFE: Super-8 Komplettfassung "Die schönen Wilden", Catherine Deneuve, Yves Montand, Magnetton deutsch (Ausgleichsspur), englisch a.d. Hauptspur. Top-Kopie 1:1,66 Originalformat, 3x240m, sehr rar, 540.-DM.
"Der Körper meines Feindes", Jean-Paul Belmondo, Bernard Blier, 240m Farbe, deutsch, in Blechdose, neu, 95.-DM.
"Jerry - Der Astronautenschreck", Jerry Lewis u.v.a., 2x180m, S/W - Ton, UFA-Kopie in Blechd.,vorführf.110.-DM.
"Erdbeben", Charlton Heston, Ava Gardner, 120m Farbe/Ton, Piccolo-Film 40.-DM
SUCHE: 16 und 35mm Spielfilme, Beiprogramme,Wochenschauen etc. Angebote an:
[redacted]

****

SAMMLER VERKAUFT PREISWERT: Spielfilme Super-8 & Normal-8 mit und ohne Ton, auch Komplettfassungen und Raritäten.
Info gegen 1.-DM bei:
[redacted]

Mobilmachung auf jeder Leinwand



Machen Sie Kino.

Bequem zu Hause im Wohnzimmer.

vorhang auf

PRIVATSAMMLER GIBT GÜNSTIG AB: 16mm Dokumentar- und Kulturfilme, Kurz- und Langfassungen in Col. und S/W, insbesondere aus den 50. und 60. Jahren in großer Auswahl.
Unter anderem Super-8 Filme, Ein- und Mehrteiler sowie verschiedene 16mm Tonfilmprojektoren - Bauer und Siemens, sowie Zubehör.
12seitige Liste gegen 3.-DM Porto. Bei Listenanforderung erbitte ich Formatangabe. Verkauf nur von / an Privat.
KARL SCHMIDT, Westerweide 28, 2240 Heide/Holstein
Tel: 0481 - 7 44 67

****

ng ·:· letzte Meldung ·:· letzte Meldung ·

NEUES VON SCOPTIMAX

Am 10.Nov.1990 findet im Gloria-Center, Georgstr.52, 3000 Hannover, in der Zeit von 8 - 14 Uhr ein Cinema-Scope Filmfestival statt. Zugelassen sind die Formate Super-8, 16mm, 35mm Film & AV. Für Amateure und Profis, mit Gästen aus der ehemaligen DDR. Veranstalter ist Dietrich Kempski Ottostr. 11, 3008 Garbsen 4.
Wie von Herrn Kempski noch zu erfahren war bietet er ab 1991 zum Preis von 20.-DM seine Club-Card an. Außerdem wird es 2 Ausgaben von seinem neuen "Filmmaker international" Magazin geben.
HINWEIS: Dieser Ausgabe liegt eine Visitenkarte (Mikro-Katalog) von SCOPTIMAX bei.

****

18. DEUTSCHE FILM-SAMMLER-BÖRSE MÜNCHEN

Am Sonntag, dem 11. November 1990, findet im Pschorr-Keller, Theresienhöhe 7, von 11 - 17 Uhr die 18. Deutsche Film-Sammler-Börse München statt. Auf ca. 200 Verkaufstischen findet der passionierte Filmfreund und Sammler alles, was das Herz begehrt - von den Kindertagen des Films bis zu den brandaktuellen Produktionen aus Hollywood: Filmprogramme, Plakate, Bücher, Zeitschriften, Starpostkarten, Autogramme, Alben, Videokassetten Super-8 Filme, Soundtracks, Geräte, Requisiten u.v.a.m. Kauf und Tausch sind möglich. Zu dieser traditionsreichen weltgrößten Veranstaltung ihrer Art werden wiederum Hunderte von Besuchern und Ausstellern aus dem In- und Ausland erwartet.

40 JAHRE GLOBUS - FILM

Die Verleih-, Vertriebs- und Produktionsfirma GLOBUS-FILM konnte in diesen Tagen ihr 40jähriges Bestehen feiern.

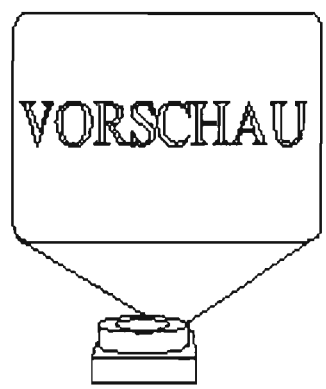
Das Unternehmen hat sich insbesondere mit Natur- und Tierfilmen einen bedeutenden Namen gemacht. Große abendfüllende Dokumentarfilme wie Bernhard und Michael Grzimeks SERENGETI DARF NICHT STERBEN, Heinz Sielmanns GALAPAGOS - TRAUMINSELN IM PAZIFIK und Eugen Schumachers DIE LETZTEN PARADIESE waren große Kinoerfolge. Neben dem Verleih an Lichtspielhäuser pflegt GLOBUS-FILM auch den Export von deutschen Kulturfilmen an Film- und Fernsehkunden in aller Welt.
Der Bildungsbereich wird mit 16mm-Filmen und Videokassetten abgedeckt, was seit 1978 eine Tochtergesellschaft der GLOBUS-FILM übernommen hat.
Daneben verfügt das Unternehmen über Produktionsstätten, so daß Filme von der Idee bis zur Kopierwerksreife im eigenen Haus hergestellt werden können.

****

NEUE TRAILER VON DERANN

Zwei neue Trailerrollen mit Titeln aus dem Programm der 20th CENTURY FOX sind nun bei DERANN lieferbar geworden. Die FOX TRAILER REEL 4 besteht aus den Trailern zu **DIE HARD**, Arnold Schwarzenegger's **COMMANDO** und Ridley Scott's **ALIEN**. Mit der FOX TRAILER REEL 5 werden die Filme **COCOON** und **ABYSS** vorgegestellt.
RAINER STEFAN FILM kann die Trailer bereits ausliefern - die Qualität soll zum Teil ganz hervorragend sein. Wir werden in der nächsten Ausgabe die Trailer ausführlich besprechen.

****



Die nächste Ausgabe Nr. 6 erscheint voraussichtlich am:

31. Dezember 1990

Mit Berichten und Beiträgen über:

NEUES VOM SUPER-8 MARKT:

Cocoon (COCOON) USA 1985
Alarm im Weltall (FORBIDDEN PLANET) USA 1955

CARTOONS - KINO ZUHAUSE - TECHNIKTIPS - DIE SOUNDTRACK-ECKE - SUPER-8 RETRO - DIE 16mm RUBRIK - u.v.m.

S8 Neuheiten für Winter 90 / 91:

HALLOWEEN - DIE NACHT DES GRAUENS 650m Scope dt. Ton
HELLO DOLLY 900m Scope dt. Ton
STIRB LANGSAM 700m Scope dt. Ton
PRETATOR 700m Scope dt. Ton

Rainer Stefan Film
Ennemoserstr. 15 - 8000 München 81 089 / 9101681

BARBRA STREISAND · WALTER MATTHAU
MICHAEL CRAWFORD

ERNEST LEHMAN'S PRODUCTION OF
HELLO, DOLLY!

LOUIS ARMSTRONG ERNEST LEHMAN GENE KELLY · ROGER EDENS MICHAEL KIDD JERRY HERMAN

G ALL AGES ADMITTED

WINNER OF 4 ACADEMY AWARDS!

HEAR
BARBRA AND LOUIS
AND WALTER SING
THESE GREAT SONGS:

Hello Dolly!
Just Leave Everything To Me
It Takes A Woman
Put On Your Sunday Clothes
Ribbons Down My Back
Dancing
Before The Parade Passes By
Elegance
Love Is Only Love
It Only Takes A Moment
So Long Dearie

Laurel & Hardy in Bonnie Scotland

Hal Roach/MGM **USA 1935**

In Erinnerung
und mit Dank an
Harald Nentwich

Diese Ausgabe wurde Ihnen präsentiert von:

WWW.OFF2.DE